Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 257. **Freitag den 1. November 1901.** **XIX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Das Budget der Schweizer Eidgenossenschaft für das Jahr 1902 schließt bei 102 240 000 Frks. Einnahmen und 108 120 000 Franks Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 5 880 000 Frks. ab, was gegenüber dem Budget von 1901 eine Steigerung des Fehlbetrags um 3 070 000 Frks. bedeutet.

Unter dem Vorsitze des Senators Admirals de Cuverville hat sich eine Liga der Frauen Frankreichs gebildet, deren Aufgabe sein soll, bei den nächsten Wahlen zur Deputirtenkammer für konservative Kandidaten zu agitiren.

Sämmtliche Soldaten der französischen Armee, die einen Orden tragen, haben eine Versammlung veranstaltet, deren Ergebniß dazu verwendet werden soll, dem Zaren einen Ehrendegen zu schenken. Der Degen soll ein Prachtstück der Goldschmiedekunst sein und von einer Deputation nach Petersburg gebracht werden.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Dienstag die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Handelsmarine wieder aufgenommen. Handelsminister Millerand trat unter dem Beifall des Hauses für Annahme der Vorlage ein. — Die oppositionellen Blätter besprechen das Anleiheprojekt des Finanzministers sehr abfällig. Der „Figaro“ schreibt, nach dem Gesetzentwurf werde China die Anleihe bezahlen, die Frage sei nur, ob China wirklich die fälligen Jahresraten der Kriegsentschädigung pünktlich bezahlen werde. 30 Jahre sei doch eine lange Frist. — „Gaulois“ sagt, durch das Anleiheprojekt werde die Kriegsentschädigung, welche möglicherweise eine Hilfsquelle werden könnte, aufgebracht, noch ehe sie bezahlt sei.

Ein Journalist aus Carmaux, namens Oriole, wurde in Clermont-Ferrand verhaftet, weil er die Soldaten des 92. Infanterie-Regiments vor ihrer Kaserne in einer Ansprache aufforderte, im Falle eines Ausstandes ihren Vorgesetzten nicht zu gehorchen.

Das Gerücht von der bedenklichen Erkrankung des Königs von England wird jetzt auch von Kopenhagen aus als völlig grundlos bezeichnet. Der Monarch sei während seines letzten Aufenthaltes auf Seeland durch sein gesundes Aussehen und durch besondere Heiterkeit aller Welt aufgefallen. — Wie das „ReuterscheBureau“ von zuständiger Stelle erfährt, beruht die Meldung auswärtiger Blätter, für König Eduard sei in San Remo eine Villa gemiethet worden, auf reiner Erfindung.

Die in Liverpool angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß außer den amtlich bekannt gegebenen Todesfällen an Pest noch drei bis vier Todesfälle verdächtigen Charakters vorgekommen sind. Mehrere Personen sind ins Krankenhaus geschafft worden. — Nach einer weiteren Meldung aus Liverpool befinden sich gegenwärtig 10 Personen in Isolirung.

Der Wiener „Politischen Korrespondenz“ wird gegenüber der Behauptung, die russische Regierung sei nunmehr geneigt, der Angliederung Kretas an Griechenland zuzustimmen, aus Petersburg von zuständiger Seite mitgetheilt, diese Frage befinde sich gegenwärtig überhaupt nicht auf dem Tapet, es handle sich vielmehr jetzt nur um Regelung von Einzelheiten in den Einrichtungen der autonomen Verwaltung der Insel.

Auf den Philippinen werden die Amerikaner noch genug zu thun bekommen. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Manila vom 29. Oktober: Der Filipino-Führer General Malvar hat eine neue Proklamation erlassen, durch welche er sich zum Generalkapitän ernennt und die Absicht kundgiebt, die Armee zu reorganisiren und zwei Generalleutnants und vier Divisionsgenerale zu ernennen.

Zur Hinrichtung des Präsidentenmörders Czolgosz wird noch folgendes aus Newyork gemeldet: Czolgosz schlief die ganze Nacht hindurch fest und mußte am Morgen wachgerüttelt werden. Er frühstückte gierig, wies dann den Geistlichen, der ihm Trost zusprechen wollte, zurück und ging endlich anscheinend gleichmüthig nach der Exekutionszelle. Nachdem er auf dem elektrischen Stuhl Platz genommen hatte, sagte er: „Ich bereue meine That nicht.“ Der Strom wurde zweimal angedreht; eine Stärke von 1700 Volts führte den Tod des Verbrechers herbei. Czolgosz sprach am Montag Abend freimüthig über das Attentat und beantwortete die Fragen des Gefängnißdirektors anscheinend wahrheitsgemäß. Er habe die That einfach begangen, weil er sich dadurch einen Vortheil für die arbeitenden Klassen versprochen habe. Er behaupte weiter, er habe den Revolver ganz offen ohne umhüllendes Taschentuch getragen und leugnete schließlich nochmals, Komplizen bei der That gehabt zu haben. Die Familie des Czolgosz schien nach der „Frankf. Ztg.“ geneigt zu sein, seinen Leichnam oder seine Kleider einem Schaubudenbesitzer, der 5000 Dollars für den ersteren oder die letzteren bot, zu verkaufen, indessen bewogen die Gefängnißbehörden den Bruder des Czolgosz, eine Verzichtleistung zu unterschreiben, sodaß die Leiche sofort nach der Obduktion in eine Kalkgrube gelegt wurde. Czolgosz wies alle Priester ab und ersuchte seinen Bruder, darauf zu sehen, daß niemand an seiner Leiche bete.

Der neue Nicaraguakanalvertrag zwischen England und der Union ist nunmehr prefekt geworden. Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ meldet aus Washington, die britische Regierung habe ihrem Gesandten Pauncefote die Ermächtigung ertheilt, den neuen Kanalvertrag zu unterzeichnen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Oktober 1901.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Morgen einen Ausritt und hörte von 9 Uhr ab die Vorträge des Kultusministers Dr. Studt und des Chefs des Zivilkabinets Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus.

— Der Kaiser, welcher gestern Abend aus Liebenberg wieder in Potsdam eingetroffen ist, hat, einer Londoner Meldung zufolge, den König von England, den Herzog von Connaught und den Herzog von Cornwall zu den königlichen Jagden in Springe für den nächsten Monat eingeladen.

— Der König und die Königin von Sachsen haben sich zu einem etwa zweiwöchigen Herbstaufenthalt nach Schloß Sibyllenort in Schlesien begeben.

— Das „Newyork Journal“ weiß auf Grund einer Mittheilung der Herren Downey und Towesend, welche die neue Yacht, die der deutsche Kaiser in Amerika bauen läßt, im Auftrag haben, zu berichten, daß der deutsche Kronprinz Mitte April nach Amerika kommen werde, um dem Stapellauf der Yacht beizuwohnen. Später würde er dann die amerikanischen Schiffswerften besichtigen.

— Der frühere deutsche Gesandte bei den mittelamerikanischen Staaten Werner von Bergen ist gestern zu Wiesbaden im 63. Lebensjahre gestorben. Der „Reichsanz.“ widmet ihm einen Nachruf, in dem es heißt: „Der Dahingeschiedene hat sich in allen ihm übertragenen Stellungen durch Pflichttreue und anerkennenswerthe Leistungen hervorgethan. Ihm wird im Auswärtigen Amt stets ein treues und ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

— Der Gouverneur von Thorn, General der Infanterie v. Amann ist in Berlin eingetroffen. — Der Oberbürgermeister von Danzig, Dr. Delbrück, hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt hier nach Danzig zurückbegeben.

— Handelsminister Möller und Finanzminister v. Rheinbaben begaben sich zur Einweihung der Schifferbörse nach Ruhrort.

— Oberregierungsrath a. D. von Roeder-Stettin erhielt, dem „Reichsanz.“ zufolge, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Oberlandesgerichtsraths Henderichs-Köln zum Reichsgerichtsrath.

— Der Bundesrath beräth morgen den Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend den Fall: Wasser- und Salzgehalt der Butter.

— Der „Lokalanz.“ schreibt: In dem Befinden des Abg. Rickert ist, wie wir von

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Heiderun!“ rief er sie an mit tief erschütterter Stimme. Sie sah auf, als habe er sie aus einem Traum geweckt mit dem Ausdruck einer völlig Geistesabwesenden.

„Heiderun,“ sagte er noch einmal, „er ist todt.“ Sie fröstelte, als schaudere ihr vor sich selber. Dann schlug sie die Hände ineinander.

„Nun bin ich eine Mörderin,“ sagte sie mit entsetzlicher Ruhe und sah den Todten ausdruckslos an.

Ja, eine Mörderin, eine Verbrecherin, eine Friedlose. Um seinetwillen. Nun wußte er, wozu er ihr das Leben gerettet hatte.

„Heiderun!“ rief er außer sich. „Warum hast Du das gethan! Warum hast Du ihm nicht seinen Willen gelassen!“

„So wäre jetzt ein Anderer todt!“ sagte sie und sah ihn mit einem irren Lächeln an. Ihm graute vor ihr; er begann für ihren Verstand zu fürchten.

„Und nun brauche ich auch nicht davonlaufen und nicht sein Weib werden!“ sagte sie weiter, und das schreckliche Lächeln hatte jetzt beinahe etwas Triumphierendes. „Nun kann ich hierbleiben!“

„Heiderun! Um Gottes Willen! Du redest irre! Darum hast Du es doch nicht gethan! Darum doch nicht! Sage doch, nicht war, darum nicht?!“

Der Ton tiefer Herzensangst in seinen Worten brachte sie zu sich. Es trat wieder Besinnung in ihre Augen und ein tiefer, heiliger Ernst.

„Nein,“ sagte sie nach langen Schweigen. „Darum nicht.“

Er athmete auf, als sei eine Zentnerlast von ihm genommen. Dann strich er sich die Haare aus der Stirn und wandte sich dem Nächstliegenden zu.

„Thut mir den Gefallen, Heiderun,“ sagte er, wieder in den fremderen Ton zurückfallend, „geht hinunter und schickt mir zwei Männer mit einer Tragbahre herauf. Wartet dann auf mich, bis ich mit ihnen herunterkomme.“

Aber Heiderun zögerte und sah ihn an wie ein ängstlich bittendes Kind.

„Wenn es Euch gleich ist, Herr, dann möchte ich lieber hier bleiben, indes Ihr hinuntergeht. Bedenkt —“ Er verstand sogleich.

„Wie ihr wollt. Aber hier oben ganz allein — werdet Ihr es können?“

„Alles,“ sagte sie. Sie setzte sich auf einen Stein am Wege, verschränkte die Hände um die Kniee und sah den Todten traurig an.

Gewaltsam riß er sich los von ihrem jammervollen Anblick und ging den Weg vollends hinunter, ohne sich auch nur noch einmal umzusehen, langsam, als trüge er eine schwere Last.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Er war schon lange ersehnt und viel gesucht worden, denn Knut Ohlsen lag im Sterben.

Als er das Krankenzimmer betrat, kniete Borghilde neben dem Bette ihres Gatten und trocknete ihm den Todesschweiß von der Stirn. Sie sah dankbar zu dem Sohne auf und rückte ein wenig zur Seite, damit er Platz habe neben seinem Vater.

Knut Ohlsen hatte sich in wenigen Stunden furchtbar verändert. Seine Lebenskraft konnte den Kampf gegen den unerbittlich nahenden Feind nicht mehr fortführen. Sein Gesicht war gelb und eingefallen, seine Augen schon halb lichtlos. Mit ihrer letzten Kraft sahen sie das blasse Weib an, trauernd und liebevoll, als möchten sie ihr vieles abbitten.

Svante sah, daß er hier fürs erste nicht würde abkommen können. Er konnte aber auch nicht Heiderun stundenlang warten lassen.

„Ich komme gleich wieder, Mutter,“ sagt er leise. „Ich habe nur noch einen dringlichen Auftrag auszurichten.“

Er ging hinaus, rief zwei seiner zuverlässigsten Leute von der Arbeit, theilte ihnen das Nothwendige mit und schickte sie hinauf, den Todten zu holen. Dann ging er zu seiner Mutter zurück.

Getreulich standen sie einander in der letzten, schweren Stunde bei. Knut Ohlsen hatte eine große Unruhe; er hätte gern noch viel gesagt, was ihm am Herzen lag — er konnte es nicht mehr. Suchend und bittend ging sein Blick zu dem Sohn hinüber, von dem er im Leben so wenig gehabt hatte.

„Svante,“ stammelte er undeutlich, mit äußerster Anstrengung, und seine Augen wendeten sich mit beschwörendem Ausdruck von ihm auf sein Weib, „Deine Mutter —“

Er kam nicht weiter, aber Svante verstand auch das Wenige. Einem natürlichen Impulse folgend, wollte er statt aller Antwort den Arm um seine Mutter legen, aber der schon erhobene sank ihm wieder herab. Der Kranke sah ihn an mit peinvoller Unruhe, mit ängstlichem Drängen, eine lange, schreckliche Weile. Dann verließ ihn die Besinnung und kam ihm nicht wieder, bis kurz darauf auch das Leben entschwunden war.

Svante saß stumm und in sich gekehrt am Sterbebette neben seiner bitterlich weinenden Mutter. Er beneidete sie um diese Thränen, um die Fähigkeit, sich einem gesunden Schmerz ungestört hingeben zu können. Seine Gedanken wechselten rastlos zwischen all den verschiedenen Empfindungen, die ihn zerrissen. Er fand weder Zeit noch Worte, den tiefen Schmerz der Vereinsamten durch treue Kindesliebe zu lindern.

Dann hörte er die Männer mit der Bahre ins Haus kommen und Heideruns gedämpfte Stimme kurze Anordnungen geben. Nun stand ihm noch das Schwerste bevor.

Leise erhob er sich und ging mit zögernden Schritten hinaus; Borghilde merkte es nicht; wenigstens versuchte sie nicht, ihn zu halten.

Heiderun hatte den Todten in ein unbenütztes Zimmer im oberen Stockwerk tragen lassen. Die Männer setzten ihre Last nieder und gingen. Als Svante eintrat, stand das Mädchen ganz allein neben der verdeckten Bahre. Sie sah dem Eintretenden ruhig entgegen.

„Ich will ihm das Bett hier zurechtmachen lassen. Da können wir ihn hinlegen.“ Er nickte zerstreut.

„Heiderun,“ sagte er, wir haben zwei Todte im Hause. Mein Vater ist heimgegangen.“ Sie stand ganz still und sah ihn gespannt an. Dann legte sie die Hände vor das Gesicht und fing an zu weinen. Svante biß die Zähne aufeinander.

„In zwei Stunden fahre ich nach Trondjem,“ sagte er; sie ließ die Hände sinken und sah ihn gespannt an. „Ich habe da zu thun,“ fuhr er kurz und trocken fort.

unterrichteter Seite erfahren, gestern eine erfreuliche Wendung zum Bessern eingetreten. Herr Rickert, der nach früherer Meldung einen leichten Schlaganfall erlitten hatte, ist bereits wieder in der Lage zu arbeiten. Er befindet sich auf seinem Gute bei Zoppot.

— Die ständige Kommission des Landesökonomie-Kollegiums beriet gestern und heute die Frage des Abschlusses neuer Handelsverträge. In dem von der Kommission einstimmig mit einer Stimmenthaltung gefaßten Beschlusse heißt es, wenn der ständige Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsrathes am 16. und 17. August glaubte, unter gewissen Voraussetzungen mit den Zöllen für Roggen und Weizen unter den Minimalsatz von 7,50 Mark heruntergehen zu können, so kann die ständige Kommission die Berechtigung dieses Vorgehens nur für den Fall des sicheren Eintreffens obiger Voraussetzungen, insbesondere nur unter der Bedingung anerkennen, daß durch die Ausdehnung des Doppeltarifs auf alle landwirthschaftlichen Zölle, speziell durch ausreichende Vieh- Pferde- und Fleischzölle (für lebendes Vieh Gewichtszölle) ein gewisser Ausgleich geschaffen würde. Sollte auf Seiten der Reichsregierung oder des Reichstages die Absicht zu Tage treten, mit dem Roggen- und Weizenzoll noch unter den Satz von 6 Mark herunterzugehen, dann erachtet die ständige Kommission die Kompensation auf anderen Gebieten nicht mehr für möglich und würde dann die gänzliche Ablehnung des neuen Zollgesetzes als im Interesse der Landwirthschaft liegend erklären.

— Die Nachricht von der Verlegung des 3. Seebataillons nach Danzig wird den „Berl. Neuest. Nachr." als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. Auch fänden darüber bei den oberen Marinebehörden keinerlei Unterhandlungen statt, die eine Vermehrung der Marine-Infanterie bezwecken.

— Mit dem neuen Infanteriegewehr sollen in diesem Herbst außer dem 3. zunächst noch das 8. Armeekorps und dann zwei weitere Korps ausgerüstet werden.

— Von den deutschen Musiklehrervereinen ist an den Kultusminister eine Eingabe gesandt worden, in der um die Einführung einer staatlichen Prüfung für die Personen gebeten wird, die Musikunterricht zu ertheilen oder ein Konservatorium oder eine Musikschule begründen oder zu leiten beabsichtigen. In der beigegebenen Begleitschrift wird angeführt, daß bereits 1876 eine gleiche Eingabe vom Berliner Musiklehrerverein an das Kultusministerium abgesandt wurde, die aber unbeantwortet blieb.

— Wie mehrere Blätter melden, bot ein Herr C. Hildebrandt aus Halle a. S. seine in Arco in Tyrol befindliche Villa dem Kaiser Wilhelm als Geschenk an. Der Kaiser nahm die Schenkung an. Die Uebergabe der Villa soll dem Vernehmen nach am 15. November erfolgen. Sie wird wahrscheinlich als Kurhaus für deutsche Offiziere Verwendung finden. Die Villa besitzt einen großen Garten. Sie liegt am Fuße eines mit Olivenbäumen bewachsenen Kalkberges.

— Die Gemeinde Moresnet liegt theils auf belgischem, theils auf preußischem Gebiet. Ihr Gebiet gilt als neutral. Die Stadt Eupen will eine große Thalsperre anlegen und hat dafür mehrere hundert Morgen Bodens nothwendig, die in Belgien liegen. Wie nun ein belgisches Blatt mittheilt, schweben Verhandlungen zwischen den Regierungen Preußens und Belgiens, die dahin gehen, daß Belgien die von der Stadt Eupen geforderten Gebietstheile an Preußen abtreten soll, wofür Preußen dann jedes Anspruchs auf Neutral-Moresnet entsagen solle.

— Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt am Mittwoch in Breslau unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Struckmann-Hildesheim seine Jahresversammlung ab. Anwesend waren außer den Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Pistor vom Kultusministerium und Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Post vom Handelsministerium. Nach Begrüßungsansprachen wurde eine Erklärung angenommen, in der die Versammlung den Militär- und Marineverwaltungen für die Maßnahmen der Bekämpfung der Trunksucht im deutschen Heere dankte und darum ersuchte, die Maßnahmen fortzusetzen und den Biergenuß im Heere zu beschränken. Die nächste Jahresversammlung findet in Stuttgart statt.

Breslau, 30. Oktober. Die russische Regierung hat neuerdings Maßnahmen gegen den Schmuggel getroffen und eine Verfügung erlassen, wonach jeder Passant, der beim Grenzübergange bei dem Versuch einer Zollhinterziehung betroffen wird, ein für allemal jeden Anspruch auf einen Paß oder Halbpaß verliert. Sein Ausweispapier wird ihm alsbald abgenommen und das geschmuggelte Objekt wird konfiszirt, eine Strafe aber nur in dem Falle erhoben, daß der darauf ruhende Zoll dreißig Rubel übersteigen würde.

Kiel, 30. Oktober. Der Großherzog von Oldenburg ist mit seiner Tochter der Herzogin Sophie Charlotte, gestern Abend an Bord der „Lensahn" hier eingetroffen.

Leipzig, 30. Oktober. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte bei der Verlagsbuchhandlung von Eugen Diedrichs die Broschüre Leo Tolstojs „Der Sinn des Lebens".

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Leipzig, 30. Oktober. Die Voruntersuchung gegen die Direktoren und Aufsichtsräthe der **Leipziger Bank** ist, wie die „Leipziger Neuest. Nachr." authentisch melden, zum Abschluß gelangt. Die Akten werden nunmehr der Staatsanwaltschaft zugehen. Nach Lage der Dinge soll der Strafprozeß gegen die Angeklagten erst im nächsten Jahre stattfinden.

Der Krieg in Südafrika.

Am Mittwoch meldet Lord Kitchener aus Pretoria: Am 27. d. Mts. traf nördlich von Balmoral Oberst Williams auf das Kommando Mullers. Vier Buren wurden getödtet, 54 gefangen genommen und 36 Wagen erbeutet.

Was für disziplinlose Gesellen die Australier sind, die in Südafrika fechten, zeigt folgender Bericht in den „Münchener Neuest. Nach.": Letzten Juni stürmten die Buren das Lager des Kontingents der australischen Kolonie Viktoria bei Wilmansrust. Die Australier hielten sich dabei so schlecht, daß der Brigadegeneral Beatson, zu dessen Kolonie sie gehörten, sie nachher scharf abkanzelte und unter anderem „feige Hunde" nannte. Drei der Australier antworteten mit gleicher Münze und bedrohten den General. Sie wurden deshalb vom Kriegsgericht am 11. Juli zum Tode verurtheilt, eine Strafe, die Kitchener in zwölfjähriges Zuchthaus umwandelte. Darob großer Lärm in Viktoria und ein Protest der australischen Regierung in London. Er war sofort erfolgreich. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Antwort des Königs auf eine Petition in London lebender Australier, welche letztere unter anderem erklärte: „Wir Australier sind von Natur freier als die Briten und wir Petenten hätten uns die Sprache des Brigadegenerals auch nicht gefallen lassen." Die Antwort besagt: „Das Verfahren des Kriegsgerichts ist annullirt und die sofortige Freilassung der Gefangenen angeordnet worden."

Das niederländische Rothe Kreuz veröffentlicht einen Bericht, in welchem es feststellt, daß die niederländische Ambulanz, die am 5. Juli, als sie Pretoria verließ, gefangen genommen wurde, keineswegs beabsichtigte, die Neutralität zu verletzen. Die englischen Behörden in Pretoria hätten im Voraus gewußt, daß die Mitglieder der Ambulanz sich dazu offen erbieten würden, den Briefdienst der Buren mit ihren Familien zu vermitteln. Eine einfache Warnung seitens der englischen Behörden würde genügt haben, dies zu verhindern. Selbst wenn das Vorgehen der Ambulanz eine Verletzung der Genfer Konvention gewesen wäre, so würde doch die völlige Entfernung der Ambulanz vom Kriegsschauplatz eine genügend strenge Strafe gewesen sein. Die Deportation der Aerzte und ihrer Gehilfen nach Ceylon, wo sie sich noch jetzt als Kriegsgefangene befinden, sei nicht zu rechtfertigen, so lange die englische Regierung nicht den Nachweis liefern könne, daß die bei den Mitgliedern der Ambulanz konfiszirten Papiere eine derartige Maßregel erforderlich erscheinen ließen. Nachdem die anderen Ambulanzen in ihre Heimath zurückbeordert worden seien, habe das Komitee des Rothen Kreuzes mehreremale die englische Regierung dazu zu bestimmen gesucht, den Beistand des Rothen Kreuzes für die Burenkommandos zuzulassen. Alle die Gesuche seien unbeantwortet geblieben, desgleichen eine Depesche der Frau Botha vom 18. Juni an General Kitchener, in welcher sie ihn ersuchte, durch eine Depesche sein Versprechen zu bestätigen, daß es den Aerzten gestattet sein solle, mit Medikamenten die Linien zu passiren. Das Versprechen sei nicht gehalten worden.

Im englischen Ministerrath, der $2^1/_2$ Stunden dauerte, war am Montag nach neueren Meldungen die Lage in Südafrika fast ausschließlich Gegenstand der Erörterung. Soweit bekannt ist, wurde beschlossen, den Krieg durch kein anderes Mittel, als durch die völlige Unterjochung der Buren zum Abschluß zu bringen. Man wird alles bewilligen, was zur energischen Fortsetzung des Krieges verlangt wird.

Aus dem Haag wird vom Mittwoch gemeldet: Bei der allgemeinen Berathung der Politik des Kabinets in den Bureaus der zweiten Kammer vertheidigte die ministerielle Partei die Haltung des Ministeriums Kuyper in der südafrikanischen Frage und legte dar, daß nach den Erklärungen des Minister-Präsidenten Kuyper nicht ausgeschlossen sei, daß die gegenwärtige Regierung bei dem jetzigen Stand der Dinge alles in ihrer Macht stehende zu Gunsten der südafrikanischen Republik thue.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 30. Oktober. (Personalien.) Vom königl. Provinzialschulkollegium ist der Predigtamtskandidat Herr Belau an das Gymnasium in Graudenz als kommissarisch beschäftigte Lehrkraft berufen worden. — Der königl. Präparandenlehrer Herr Bräuel in Graudenz ist vom 1. Januar 1902 an die deutsche Schule in Konstantinopel berufen worden.

Schlochau, 28. Oktober. (Eine Bürgerversammlung) unter Leitung des Herrn Färbereibesitzers Hollstein hat gestern beschlossen, beim Magistrat und Stadtverordnetenkollegium dahin vorstellig zu werden, die Zahl der Stadtverordneten gemäß § 12 der Städteordnung von 12 auf 18 zu erhöhen. Eine entsprechende Resolution fand einstimmige Annahme und wurde von dem stellvertretenden Bürgermeister und einigen Stadtverordneten mitunterzeichnet.

Dirschau, 29. Oktober. (Leute, für die die Prügelstrafe angebracht wäre.) Von hier wird geschrieben: Was unsere Niederunger Knechte an Rohheiten leisten können, ist geradezu haarsträubend. Wer unter ihnen als „zünftig" gelten will, muß schon einmal das Messer gebraucht und im Gefängniß gesessen haben. Dort lernen sie — es ist leider Gottes so — das, was ihnen bisher noch fehlt, denn jeder Gefangene rühmt sich natürlich seiner Schandthaten und weiht den andern in verschiedene Kniffe ein. Daher kommt es, daß die meisten Rohheitsverbrecher sehr schnell rückfällig werden. Die langen Gefängnißstrafen üben nicht den geringsten Eindruck auf die Strolche aus. Hier kann nur die viel verschrieene Prügelstrafe helfen. Diejenigen, die immer soviel gegen die Prügelstrafe donnern, sollten einmal die Rohheit der Niederunger Knechte am eigenen Leibe erfahren. Aus einem Saulus würde dann jedenfalls schnell ein Paulus werden. Die Messerhelden sind nun einmal nicht anders zu erziehen. Ein „Vergnügen" sonderbarer Art haben sich am Sonntag drei Gebrüder Maschinski in Güttland, übel beleumdete Personen, und ein Arbeiter namens Malschewski aus Kriefkohl in Güttland geleistet. Sie lauerten im Chausseegraben acht bei einem dortigen Gutsbesitzer beschäftigten Arbeitern (aus der Umgegend von Konitz) auf, überfielen die Leute mit Forken, Spaten 2c. und wütheten in solch furchtbarer Weise, daß drei Männer sogleich in ihrem Blute am Boden lagen, während die anderen fünf, mehr oder minder schwer verletzt, sich durch die Flucht vor den Bestien in Menschengestalt in Sicherheit brachten. Dr. Wessel aus Dirschau ordnete die sofortige Ueberführung der entsetzlich verstümmelten drei Arbeiter in das hiesige Johanniterkrankenhaus an. Die drei Unglücklichen heißen Linda, Gerschewski und Draweck und schweben zwischen Tod und Leben.

Danzig, 30. Oktober. (Zum Arbeitsmangel. Zum Selbstmordversuch.) In der gestrigen Magistratssitzung, in welcher, wie wir bereits gestern mitgetheilt, die gegenwärtige Arbeiter-Nothstandsfrage den Gegenstand von Berathungen bildete, wurde der Beschluß gefaßt, in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, welche am Dienstag, den 5. November, stattfindet, einen diesbezüglichen Antrag einzubringen. Die in Frage kommenden Projekte zur Beschäftigung von Arbeitern sind bereits ausgearbeitet. Inbetreff der Angriffe, welchen der Magistrat seitens der Sozialdemokraten in der Arbeitslosen-Versammlung in Schidlitz ausgesetzt gewesen ist, wird mitgetheilt, daß sich die städtische Behörde hierdurch in ihren Maßnahmen zu Gunsten der Arbeitslosen nicht wird beeinflussen lassen. Bei der vom Magistrat eingerichteten Arbeits-Vermittelungsstelle haben sich am gestrigen ersten Tage bereits ca. 400 Arbeitslose gemeldet und um Beschäftigung gebeten, und zwar 250 am Vormittag und ca. 150 am Nachmittag. Einer kleinen Anzahl der Petenten hat bereits Beschäftigung auf dem Lande nachgewiesen werden können, welche sie gern angenommen haben. — Zu dem Selbstmordversuch des Frl. Jecksties schreibt die „Danz. Ztg.", daß die Bedauernswerthe von dem Augenblick an, als ihr ehemaliger Bräutigam jener Zweiten vor dem Altare die Treue schwur, sich mit Todesgedanken trug. Damals war sie noch hier in dem von Jenem verwalteten Geschäft. Mehrfach war sie drauf und dran, sich aus dem Fenster zu stürzen; aber sie wurde von ihrer Wirthin wie von ihrer Freundin treulich bewacht und konnte deshalb ihren Entschluß nicht ausführen. Auf Betreiben dessen, der sie verrathen, wurde sie in die Thorner Filiale berufen; er mochte wohl hoffen, daß er ihr „aus den Augen aus dem Sinn" kommen werde, aber darin hatte er sich gründlich getäuscht, denn das unglückliche Mädchen liebte ihn noch und konnte seinen Verlust nicht verwinden. In Thorn schlief sie, wie ihre Bekannten erzählen, keine Nacht, und die Verzweiflung ließ die Sehnsucht nach dem Tode in ihr immer lebendiger werden. So führte sie denn hier ihren Vorsatz aus. Die Unglückliche ist schwer verletzt, die Kugel steckt noch im Kopf, doch ist Hoffnung, daß die Verletzte mit dem Leben davonkommt.

Danzig, 30. Oktober. (Verschiedenes.) Die gestern begonnene Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen wurde heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungsraths Döhn-Dirschau fortgesetzt. — Bei den in Berlin gepflogenen Verhandlungen über die Sanirung westpreußischer Industrieanlagen sind gewisse Grundzüge für die Finanzirung der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke, der bedeutendsten der neuen Anlagen, festgestellt worden, über deren Einzelheiten aber einstweilen Stillschweigen bewahrt wird. — Herr Commerzienrath Gustav Goecke aus Montwy hat sein Amt als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrathes der ostdeutschen Holz-Industrie Aktien-Gesellschaft zu Gossentin bei Neustadt niedergelegt und Herr Rentier Henry Suermondt aus Aachen die Wahl als Mitglied des Aufsichtsrathes abgelehnt.

Allenstein, 30. Oktober. (Großfeuer.) Die Möbelfabrik der Gebrüder Staub ist gänzlich niedergebrannt. Nur das Wohnhaus, das aber durch den angerichteten Schaden nicht bewohnbar ist, und ein Schuppen sind stehen geblieben. Die ganzen Gebäude mit Inhalt sind mit 350 000 Mk. versichert, bei ein Drittel Selbstversicherung der Geschäftsinhaber. 26 Gesellschaften sind an der Versicherung betheiligt. Wie die „Allenst. Ztg." erfährt, soll die Fabrik wieder aufgebaut werden, wenn auch in kleinerem Maßstabe, vorausgesetzt, daß die Baupolizei die Genehmigung dazu giebt.

Aus der Provinz Posen, 30. Oktober. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer v. Brauneck hat sein 1700 Morgen großes Gut Zielnik bei Schroda für 264 Mk. pro Morgen an die polnische Parzellirungsbank in Posen verkauft. Das Gut befand sich 90 Jahre im Besitz der Familie.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Oktober 1901.

— (Die Rekruten-Vereidigung) vollzog sich heute Vormittag nach dem von uns schon vorher bekannt gegebenen Programm. Wie um den feierlichsten Tag im Leben des Soldaten zu verschönen, strahlte heiterer Sonnenglanz vom Himmel und tausendfach glänzte und glitzerte es von den Helmen wieder. In langen Reihen marschirten die jungen Krieger vor den Kirchen auf und fortwährend erschollen die schneidigen Klänge der Regimentskapelle, welche die Fahnen und Standarten, die im frischen Herbstwinde flatterten, begleitete. Die strammen Gestalten der Artilleristen, die schlanken Ulanen mit den weißen wallenden Federbüschen, die Pioniere und die Infanteristen, sie alle haben heute den Eid abgelegt, fest und treu zu halten, zu Kaiser und Reich. — Wie bei militärischen Schauspielen immer, fand sich ein zahlreiches Publikum ein, das seine Freude an der schmetternden Musik und an den jungen Kriegern hat, die jetzt erst für des Vaterlandes Schirm und Wehr herangebildet werden sollen. Und wenn man sieht, wie sich schon nach den wenigen Wochen des Dienstes die deutsche Manneszucht ausprägt, dann wird man wohl unwillkürlich erinnert an Schneckenburgers Schlußvers aus der Wacht am Rhein: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!"

— (Personalien.) Der Referendar Leopold Israelski aus Konitz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Personalien von der Post.) Versetzt ist mit dem 1. April k. Js. der Ober-Telegraphenassistent Fischer von Thorn nach Marienburg Westpr., von sogleich der Postassistent Jaddatz von Melno nach Thorn.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Schiedsmann des Bezirks Paulshof, Lehrer Gall in Hermannsdorf, ist verstorben. Die Geschäfte werden bis auf weiteres von dem Schiedsmanns-Stellvertreter, Besitzer Deuble in Bischöfl.-Papau, wahrgenommen.

— (Die Ortsaufsicht) über die neugegründete Schule zu Friedenau im Kreise Thorn ist dem Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee übertragen worden.

— (Deutsch-russische Feste.) Am 30. Oktober fand in Alexandrowo das Jahresfest der dortigen Zollkammer statt, verbunden mit der Feier zum Andenken an die wunderbare Errettung der Zarenfamilie bei dem Eisenbahnunglück von Borki. — Zu dem Fest waren von hier die Herren Oberzollinspektor Frey und Grenzkommissar Maercker eingeladen und erschienen; die Musik hatte das Dragoner-Regiment Nr. 14 aus Wloclawek gestellt. Als die deutschen Gäste auf der Promenade erschienen, intonirte die Kapelle ein deutsches Potpourri. Die Feier selbst begann mit einem liturgischen Gottesdienst in einem Saale der Zollkammer. Darauf fand eine Speisung der Unterbeamten statt, zu welcher die höheren Vorgesetzten erschienen und die üblichen Toaste ausbrachten. Um 2 Uhr begann das Festessen in den Fürstenräumen des Bahnhofes, an dem etwa 60 Herren theilnahmen. Die Reihe der Tischreden eröffnete Se. Exzellenz der Herr Ober-Zolldirektor aus Warschau mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser und die kaiserliche Familie. Es folgte nun Toast auf Toast auf Personen, Behörden u. s. w. Herr Zollkammerdirektor Bezzukoff brachte ein Hoch auf seine deutschen Gäste aus, welches begeisterten Wiederhall fand. Die Musik spielte: „Heil Dir im Siegerkranz" und „Ich bin ein Preuße". Herr Oberzollinspektor Frey sprach den Dank der deutschen Gäste aus; sein Hoch galt der Alexandrowo'er Zollkammer, ihrem Chef und ihren Beamten. Herr Grenzkommissar Maercker sprach über das wechselseitige gute Einvernehmen der Grenzbehörden, wobei er als Beispiel, wie man als Grenznachbar freundschaftlich verkehren müsse, das Erscheinen Sr. Majestät des deutschen Kaisers, des erhabenen Freundes Sr. Majestät des Herrschers aller Reußen, in Wystiten anführte. — Nachher war man noch lange in zwangloser Fröhlichkeit zumtheil in Familien zusammen. Ein Tanz

---

„Ihr müßt Euch mit meiner Mutter in die traurige Arbeit theilen, die hier nöthig ist. Seid meiner Mutter eine Stütze, Heiderun!" Das letzte klang fast befehlend. Sie aber streckte die Arme weit von sich und sah mit stillem Grauen auf ihre kalten Finger.

„Mit den Händen?" — sagte sie langsam. Er fuhr auf.

„Seid nicht thöricht, Heiderun. Borghilde wird die Hände segnen, die ihrem Sohn das Leben gerettet haben!"

Wie Erlösungshoffnung durchleuchtete es ihr Herz bei seinen Worten, und ihre Augen spiegelten es wieder. Er konnte sie nicht länger so sehen.

„Ich werde Euch meine Mutter schicken," sagte er und ging.

Er fand Borghilde so, wie er sie vorhin verlassen hatte.

„Mutter," sagte er mit gedämpfter Stimme, „ich habe noch eine sehr schlimme Nachricht für Dich." Und dann erzählte er ihr alles. Aber es machte ihr nicht den gefürchteten Eindruck. Angesichts des Verlustes, den sie eben erlitten, erschien ihr alles nichtig und bedeutungslos. Er sprach ihr auch von allerlei geschäftlichen Nothwendigkeiten, aber sie wehrte ihm.

„Ordne alles, wie Du es für gut und richtig hälst. Laß mir die kurze Frist bei meinem Todten unverkürzt."

„Und das Mädchen?" fragte Svante. „Bedenke, was sie gethan, was sie für Dich gethan hat! Sie braucht ein heilendes Wort. Kein anderer kann es ihr bringen, als Du!"

Da stand die weinende Frau entschlossen auf. „Ich will zu ihr gehen."

(Fortsetzung folgt.)

beschloß das schöne Fest, welches u. a. wieder gezeigt hat, wie hüben und drüben die Behörden bemüht sind, gute Beziehungen mit einander zu pflegen, wodurch der Grenzverkehr in erfreulicher Weise gefördert wird. — Einen Beweis hierfür bietet auch das Fest, welches vor etwa 14 Tagen die Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Behörden im Artushofe zu Ehren des russischen Kreischefs aus Nieszawa und der Gendarmerie-Offiziere aus Alexandrowo gegeben haben, und welches in den Blättern jenseits der Grenze sehr sympathisch besprochen wird.

— (Ein evangelischer Familienabend) zum Gedächtniß der Reformation findet am Freitag im Wiener Café in Mocker statt. Herr Pfarrer Heuer hält auf demselben einen Vortrag über römische Reiseerinnerungen. Außerdem werden Deklamationen und Gesangsvorträge stattfinden. Der Gemeindekirchenrath von St. Georgen ladet die Mitglieder der Gemeinde hierzu ein.

— (Der Verein der Post- und Telegraphenassistenten) hält am Freitag den 1. November eine Monatsversammlung im Etablissement „Tivoli" ab, in der auch über ein zu veranstaltendes Wintervergnügen berathen werden soll.

— (Im Kolonialverein) hielt gestern abend im großen Saale des Artushofes der Vorsitzende, Herr Professor Entz den am Dienstag ausgefallenen Lichtbildervortrag über Samoa. Bevor er mit dem Vortrage begann, brachte der Vorsitzende das übliche Kaiserhoch aus und erwähnte, daß der Verein im vergangenen Quartal 230 Mitglieder gezählt habe, während er jetzt nur noch 216 Mitglieder habe, und bat dafür Sorge zu tragen, daß der Verein wieder anwachse. In den Vorstand ist, wie weiter mitgetheilt wurde, Herr Major von Heydebreck eingetreten. Sodann begann der Redner mit seinem Vortrage. Die Südsee ist erwacht, lebenskräftig ist sie in die Geschichte eingetreten und wird erst einmal der Nikaraguakanal bestehen, dann werden sich die Südseeländer kräftiger entwickeln. Jetzt sind es drei Nationen, die den Verkehr im stillen Ozean beherrschen, Deutschland, England und Amerika. Besonders scharf gestritten wurde um Samoa, die Perle der Südsee, das zum größten Theile nun deutsch ist; Samoa war das Schmerzenskind unserer Kolonialpolitik. Der Redner verbreitete sich sodann über den Charakter der Inseln, die theils vulkanischen, theils korallinischen Ursprungs sind, über die Bevölkerung ꝛc. und erläuterte an der Hand von großen Skioptikonbildern das nähere über die Schönheiten von Samoa. Dem ausführlichen Vortrage folgten die zahlreich Erschienenen mit größtem Interesse.

— (Volkszählung.) Nach dem Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung sind im preußischen Staate 1266 Städte, 36164 Landgemeinden und 15958 Gutsbezirke vorhanden, gegen 1266 Städte, 36372 Landgemeinden und 16090 Gutsbezirke im Jahre 1895. Die Verminderung der Landbezirke und Gutsgemeinden ist durch kommunale Zusammenlegungen entstanden. Am geringsten ist die Zahl der Ortschaften in der Provinz Westfalen (105 Städte, 1499 Gemeinden, 21 Gutsbezirke), wo durchschnittlich 1962 Einwohner auf jede Ortschaft entfallen, am größten in Schlesien, (150 Städte, 5133 Gemeinden, 3757 Gutsbezirke), wo im Durchschnitt 516 Einwohner auf jede Ortschaft kommen. Die Gesammteinwohnerzahl der Städte hat sich von 11664029 auf 13254125, also um 12 Prozent vermehrt. Am geringsten ist diese Vermehrung in der Provinz Sachsen mit 6,75 Prozent, am größten in Westfalen mit 19,22 Proz. In Ostpreußen beträgt die Vermehrung der städt. Einwohnerzahl 7,19 Prozent, in Westpreußen 9,79 Prozent, in Posen 7,74 Prozent. Die Gesammteinwohnerzahl der Landgemeinden des Staates ist von 16864884 auf 17625543, also um 4,5 Prozent gestiegen. In Ostpreußen ist die Einwohnerzahl der Landgemeinden von 1198207 auf 1160866 (um 3,1 Prozent), in Posen von 894697 auf 889563 (um 0,6 Prozent) gesunken, in Westpreußen von 816959 auf 852806 (um 4,4 Prozent) gestiegen. Anscheinend ist in letztgenannter Provinz durch Begründung der zahlreichen Ansiedelungen die Steigerung herbeigeführt. Die Gesammteinwohnerzahl der Gutsbezirke ist überall gesunken und zwar im Staate von 2031137 auf 1998543 (1,6 Prozent), in Ostpreußen von 290838 auf 278165 (4,4 Proz.), in Westpreußen von 236043 auf 228002 (3,4 Prozent), in Posen von 394802 auf 383902 (2,8 Prozent).

— (Eine Schnitzeljagd) hielt gestern das Offizierkorps unseres Ulanen-Regiments ab.

— (Ueberbrettl Hanns Heinz Ewers.) Das Ueberbrettl ist auch in unserer Provinzstadt nichts neues mehr, aber da es sich nun diesmal im Viktoriagarten um ein sogenanntes „echtes" handelte, dem ein gewisser Ruf vorausging, so war man doch gespannt. Und wie fiel die Sache aus? Man hat aufs neue die Erfahrung gemacht, daß im Grunde genommen auch hier nichts besonderes vorliegt. Daß das Ueberbrettl, wie schon sein Name sagt, über dem Brettl, also dem Varietee stehen soll, dürfte wohl nicht in allem zutreffen. Allerdings, wenn es sich um die Kultivirung der Zote, des Gemeinen handelt, da steht es wohl sogar noch über dem Brettl, höchstens unterscheidet es sich darin, daß es seine Pikanterien mit einer gewissen versteckten Raffinirtheit hervorbringt, während das Varietee dies weniger geschickt thut. Den Kunstgeschmack zu heben, ästhetisch zu wirken, dazu dürfte es wohl nicht angethan sein; ohne an Prüderie zu leiden, wird doch jeder vernünftig Denkende zugeben müssen, daß das, was zumtheil auf dem Ueberbrettl geboten wird, doch derart ist, daß derjenige, der sich nur ein Zehntel davon auf einem Gesellschaftsabende, wie ihn die Ueberbrettl-Abende vorstellen wollen, erlauben würde, sich einfach unmöglich machte. Von Herrn Dr. Ewers dichterischem Genie hat man früher nicht viel gehört, sollten seine sogenannten Fabeln etwa ihm erst seine „Berühmtheit" eintragen! Daß die Mitglieder des Ewersschen Ueberbrettls sich etwa durch besondere Künstlerschaft auszeichneten, vermögen wir nicht zu behaupten. Das Sezessions-Quartett Burkraf, das hier als erste Ueberbrettl-Truppe auftrat, stand künstlerisch weit höher. Das beste leistet Fräulein Wunderwald, die einen sehr guten deklamatorischen Vortrag verbunden mit charakteristischen doch dezenten Gesten, ansprechender Mimik und auch eine ganz annehmbare Stimme hat. Sehr schön brachte sie Thekla Lingen's „Geschichten" zum Vortrag, während sie bei Trojan's pessimistischem Flaschenkind zu sehr in den weinerlichen Ton verfiel. In der kleinen Pierotszene mit Herrn Spontelli zusammen, schuf sie eine deklamatorisch schöne Leistung. Herr Mehnadier singt recht gut, doch könnte er einzelne Vorträge noch lebendiger gestalten. Am besten gefiel „Der schöne Alfred", das komische Trauerlied eines noch sehr jungen Dichters Alfred Schröder, dessen Gedichte im ersten Ueberbrettlbande zu dem Bierbaum den Anstoß gegeben hat, eine Stätte gefunden haben. Die Wirkung des von Maria Erbs komponirten Liedes liegt in seinem eigenartigen Refrain. Sehr schön wirkte ein kleines Duett: „Nach der Tanzstunde" von den Damen Griebl und Carmer vortrefflich dargestellt. Herr Luigi Spontelli, der Gedichte verschiedener „moderner" Dichter vortrug, muthet als deklamatorischer Clown an, recht auffällig ist sein Jargon, der ihn zum Deklamiren eben nicht geeignet macht. Was Herrn Dr. Ewers selbst anbelangt, so hat er schon vortrefflich Schule gemacht, er rezitirt mit ausdrucksvollem Organ und versteht es die Pointen herauszuheben, sehr gut sprach er ein Gedicht von Arno Holz, während er seine eigenen weniger vortheilhaft zu sprechen wußte. Den Schluß des ziemlich reichhaltigen Programms bildete Julius Bierbaum's bekanntes Duett „Der lustige Ehemann", das von Herrn Kapellmeister Ad. Stanislas in sehr gefällige Musik gesetzt ist. Fräulein Wunderwald und Herr Mehnadier trugen diese Hauptnummer der Ueberbrettl auch ansprechend vor, sodaß es allgemein gefiel. — Alles in allem könnte man vom Ueberbrettls etwa folgende Definition geben: „Das Ueberbrettl ist ein Simmelsammelsurium von Kouplet-, deklamatorischen- und pantomimischen Vorträgen, in denen das Gemeine mehr oder weniger gepflegt wird, mit dem schönen Beisatze, „es gilt der Hebung des Varietees". — So schnell wie die Ueberbrettl aufgetaucht sind, werden sie gewiß wieder verschwinden, sobald sie den Reiz der Neuheit verloren haben. Das gebildete Publikum wird sich von dieser Ausartung des Modernen abgestoßen fühlen und für die Volkskreise bieten die Varietees eine billigere Kost. Einmal sieht man sich der „Wissenschaft" wegen ja das Ueberbrettl an, aber dann hat man davon genug. — Besucht war die gestrige erste Vorstellung des Ewers-Ensemble mittelmäßig. Heute ist die zweite und letzte Vorstellung. m.

— (November.) Der November führt den alten deutschen Namen Wintermonat, manche Kalender geben ihm auch den Namen Windmonat. Im allgemeinen macht er ein trübes Gesicht. Wohl beleuchtet und erwärmt die spätherbstliche Sonne noch manche Tage mild und warm, aber sie haben keinen Bestand, wechseln schnell mit trüben, aschgrauen. Kaum ist die Sonne frühzeitig in den Bergen niedergegangen, so wehen frostige, meist von Westen kommende Abendwinde, welche über Nacht dichtes Gewölk heraufführen. Kalter Regen träufelt am Morgen aus tiefgehenden Wolkenschichten nieder, oder Nebelmassen lagern sich über das Land und wirken auf Herz und Geist beengend und drückend ein. Im November pflegt die nässeste Witterung des Jahres zu sein und der erste Schnee zu fallen. Die letzten Reste an sommerliche Erinnerungen schwinden draußen in der Natur, und ein gewisser Ernst, eine stille Wehmuth zieht in das Herz des Menschen ein. Die in den Monat fallenden Fest- und Gedenktage tragen dementsprechend meist ein ernstes Gepräge. Die katholische Kirche begeht am 2. November ihr Allerseelenfest und die protestantische am 24. ihr Todtenfest zur Erinnerung an die Heimgegangenen, während am 20. November der Landes-Buß- und Bettag zu ernster Einkehr veranlaßt. Ein Tag erfreut sich im November der besonderen Volksgunst: Es ist der Martinstag am 11. November, von der protestantischen Bevölkerung am 10. November, dem Geburtstage Dr. Martin Luthers, begangen. Der Tag wurde dem heiligen Martin, Bischof zu Tours, der einst mit einem armen Mann die Hälfte seines Mantels theilte, im Jahre 650 geweiht. Die am Martinstage noch bestehenden Bräuche haben indessen mit dem heiligen Martin nichts zu thun, erinnern vielmehr an altheidnische Herbstgebräuche, welche um diese Zeit im Schwange waren. Dahin gehören die Martinsfeuer am Rhein und die Umzüge der Kinder mit Martins-Lichtern und Martins-Liedchen. Auch die Zinsleistungen an Kirchen und Pfarrer erinnern an altheidnische Opfergaben. Das Hauptgewicht des Tages besteht in zierlichen Martinshörnchen und der altbewährten feisten Martinsgans. Auch als Wettertag gilt der Martinstag. Oft trifft es zu, daß der erste Schnee auf diesen Tag fällt, denn

St. Martin kommt nach alten Sitten
Zumeist auf einem Schimmel geritten.

Der Landmann sieht es gern, wenn schon im November der Winter eintritt, damit die junge Saat durch den Schneefall geschützt werde. Auch hat er die Erfahrung gemacht:

Bleibt der Vorwinter fern,
So kommt gewöhnlich der Nachwinter gern.

Doch bleibt der Schnee noch nicht liegen, oft sogar ist das letzte Drittel des Monats wärmer und gelinder als das erste.

— (Im Bericht über das Jahresfest) des Vereins zum blauen Kreuz ist die Mitgliederzahl versehentlich auf 143 angegeben, während es nur 43 heißen soll.

— (Zur Verhaftung Grüns) wird bekannt, daß der Verhaftete jede Schuld bestreitet, die Untersuchung hat aber gegen ihn belastendes Material genug ergeben. Außer dem Sittlichkeitsverbrechen gegen das Dienstmädchen Agnes G. soll bereits ein zweiter noch schwererer Fall ermittelt sein. Grün ist, worauf wir schon hinwiesen, nicht Zahnarzt, sondern Zahntechniker, als welcher er nicht befugt war, Narkotisirungen vorzunehmen, was nur Aerzten, als geprüften Medizinalpersonen, eingeräumt ist. Der Titel Dr. dent. surg., den er führte, ist ein amerikanischer Doktortitel, der in Preußen nicht anerkannt wird, und dessen Führung straffällig ist. Wegen Führung des Titels eines in Belgien approbirten Zahnarztes fand früher einmal gegen Grün eine Gerichtsverhandlung statt, die auch seine Verurtheilung zur Folge hatte. Wie mitgetheilt wird, ist ein Schwager Grüns, welcher gleichfalls Zahntechniker ist und jetzt in Amerika lebt, wegen eines gleichen Sittlichkeitsverbrechens in seinem damaligen Wohnort Schneidemühl mit mehreren Jahren Zuchthaus bestraft worden.

— (Bewußtlos aufgefunden) wurden zwei Dienstmädchen des Fabrikbesitzers T. gestern früh in ihrem Schlafgemach. Die Mädchen waren durch Einathmen von Gasen, die durch die Koaksheizung der Heißwasseranlage in das Schlafkabinett gedrungen waren, betäubt worden. Man transportirte beide nach dem städtischen Krankenhaus, wo sie jedoch bereits heute Nachmittag wieder entlassen wurden.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 182 Ferkel und 17 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 41—42 Mk. für fette Waare und — Mk. für magere Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Altstädtischen Markt ein Kinderhandschuh und ein Perkussionshammer. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen die Kähne der Schiffer: W. Werke mit 2000, P. Rujecki mit 2500, F. Kowalski mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, Wl. Swiersinski mit 2200 Ziegeln von Zlotterie, A. Wankiewicz mit 2000 Ziegeln von Zlotterie nach Gurske, L. Wisniewski mit Kies von Czernewitz nach Fordon, P. Schulz mit 3090, Wl. Orlikowski mit 2600 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Graudenz", Kpt. Greiser, mit 1000 Ztr. Rohzucker, 150 Ztr. Honigkuchen und 250 Ztr. Syrup, ferner der Kahn des Schiffers B. Dronszkowsi mit 2000 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Oktober früh 0,34 Mtr. über 0.

---

e Mocker, 30. Oktober. (Die Gemeindevertretung) war heute nachmittags 4 Uhr im Gemeindehause unter Vorsitz des Gemeindeschöffen Herrn Wilhelm Brosius zu einer Sitzung zusammengetreten. Es nahmen an derselben 15 Gemeindeverordnete theil. Zum Schriftführer wurde durch Namenszuruf die Herren Lemke und Ennulat vorgeschlagen. Ersterer lehnte die Uebernahme des Schriftführeramtes wegen eines Leidens an der Hand dauernd ab. Letzterer wurde zum Protokollführer gewählt. Der Vorsitzende trug die hauptsächlichsten Zahlen aus der Jahresrechnung der Gemeindekasse für das abgelaufene Jahr (pro 1900) vor. Dieselbe schließt mit einem Ueberschuß von rund 8000 Mk. ab. Sie wird nach Prüfung durch die Gemeindevertretung diese noch in einer demnächstigen Sitzung beschäftigen. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Laengner, Ennulat und Heutschel gewählt. Als Ersatzmann für den nichtanwesenden Gemeindeverordneten Herrn Laengner bestimmte die Gemeindevertretung Herrn Wilhelm Brosius, falls jener die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen sollte. Einem Antrage entsprechend wird das Verpflegungsgeld im Krankenhause dem Antragsteller auf 1,25 Mark pro Tag ermäßigt. Die Baukommission erhält den Auftrag, die Wohnung des Hauptlehrers Herrn Zander einer Besichtigung zu unterziehen und die nothwendigen Reparaturen anzuordnen. Der Vorsitzende macht Mittheilung, daß der Herr Landrath kundgegeben habe, er werde den neuen Gemeindevorsteher Herrn Falkenberg persönlich in sein neues Amt einführen. Ein Mitglied der Gemeindevertretung hatte es übernommen, wegen Ankaufs von Laternenpfählen in Unterhandlung zu treten, hatte dies jedoch unterlassen. So mußte die dringende Angelegenheit aufs neue vertagt worden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 31. Oktober. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft giebt seiner Korporation bekannt, seitens der Regierung werde beabsichtigt, den Königsberger Seekanal am 15. November dieses Jahres durch eine Feier in Pillau einzuweihen, und hierauf eine Fahrt von Pillau durch den Kanal nach Königsberg im Kreise der betreffenden Beamten und der dazu eingeladenen Mitglieder des Vorsteheramtes auf einem Regierungsdampfer zu unternehmen. Um auch den Mitgliedern der Korporation Gelegenheit zu geben, der Feier beizuwohnen und den Kanal zu befahren, wird von der Vorsteherschaft der Kaufmannschaft zu Königsberg der Eisbrecher „Königsberg" zur Verfügung gestellt werden. Im Anschluß daran wird am 15. November um 6 Uhr abends im Börsensaale ein Festessen stattfinden.

Berlin, 30. Oktober. Das Kgl. Polizeipräsidium theilt zu einer anders lautenden Meldung des heutigen „Berliner Tageblattes" mit: Der Journalist Herrings kam am 23. April als amerikanischer Staatsbürger zur polizeilichen Anmeldung. Die vorschriftsmäßigen Ermittelungen über seine Person ergaben, daß Herrings wegen Entziehung der Wehrpflicht am 7. August 1885 von dem Landgericht in Bamberg zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden ist. Deshalb wurde Herrings aus Preußen ausgewiesen, wie das ausnahmslos mit allen Ausländern geschieht. Die Ausweisungsverfügung wurde Herrings am 5. August mit einer Frist von 14 Tagen ausgehändigt. Unter dem 5. August bat Herrings das Polizeipräsidium, die gestellte Frist angemessen zu verlängern und gab als Grund die Nothwendigkeit seiner ärztlichen Behandlung sowie den Umstand an, daß er zur Aufhebung der gegen ihn erkannten Strafe ein Gnadengesuch eingereicht habe. Mit Rücksicht hierauf wurde Frist gegeben und erst am 17. Oktober wurde Herrings mitgetheilt, daß die letzte Frist bis zum 1. November gewährt werde. Herrings hat bis heute weder ein Fristverlängerungsgesuch noch ein Gesuch um Aufhebung der Ausweisungsverfügung bei dem Polizeipräsidium eingereicht. (Herrings ist der deutsch-amerikanische Kriegsberichterstatter, der auf dem deutschen Kanonenboot „Iltis" bei Taku schwer verwundet wurde. Das „Berl. Tagebl." behandelt seine Ausweisung in sensationeller Form, da Herrings Strafe nach einer Mittheilung der bayerischen Regierung bereits durch die Amnestie von 1896 aufgehoben worden ist.)

Berlin, 31. Oktober. Die „Nationalztg" meldet: Eine Konferenz, welche im Landwirthschaftsministerium unter dem Vorsitz des Ministers von Podbielski und in Gegenwart von Direktoren hervorragender preußischer Hypothekenbanken stattfand, nahm eine Anzahl von Maßnahmen in Aussicht, von denen eine Stärkung des erschütterten Vertrauens zu dem Geschäftsbetriebe der Hypothekenbanken erwartet wird.

Berlin, 31. Oktober. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der Königlich-Preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 10000 Mk. auf die Nrn. 54032 165500. 5000 Mk. auf die Nrn. 13303 145888 167065. 3000 Mk. auf die Nrn. 7384 14819 33333 53656 60079 68281 72821 75742 78657 96646 98071 98388 103862 116083 121888 144616 146691 180629 180818 182195 182888 203135 204338 205138 205272 208055 208220 228270. (Ohne Gewähr.)

Gelsenkirchen, 30. Oktober. Wie die „Gelsenkirchener Ztg." meldet, hat sich der Erste Staatsanwalt in Essen gestern nach Gelsenkirchen begeben, um über etwaige im Betriebe des Gelsenkirchener Wasserwerkes vorgekommene Unregelmäßigkeiten Ermittelungen anzustellen.

Bern, 31. Oktober. Gestern nachmittag 3,50 Uhr wurden in verschiedenen Orten der Schweiz Erdbeben wahrgenommen.

Rom, 30. Oktober. Wie aus Messina gemeldet wird, hat gestern eine starke Fluthwelle in der Umgebung bedeutenden Schaden angerichtet. In Scaletta sind, wie bisher festgestellt ist, vier Personen getödtet und zehn verletzt worden, in Guidomandrie sind sieben Personen ums Leben gekommen. Von Messina ist Hilfe abgesandt worden. Die Verbindungen mit Reggio sind unterbrochen. Auch aus Tarent werden Ueberschwemmungen gemeldet, besonders bei Palagiano und Massafra, wo mehrere Häuser eingestürzt sind. Man fürchtet, daß auch dort Menschen ums Leben gekommen sind.

Rom, 30. Oktober. Heute wurden in verschiedenen Orten Oberitaliens Erdstöße verspürt. Außer von Gallarate werden solche aus Spezia, Brescia, Verona, Domodossola, Genua, Savona, Novi-Ligure, Messa-Marittima, Bologna, Ferrara und Regio-Emilia gemeldet.

Paris, 31. Oktober. Wie die „Agence Havas" meldet, erhielt gestern abends das Mittelmeergeschwader eine Meldung aus Toulon, Ordre zu ertheilen, die Lebensmittel an Bord zu ergänzen und sich zur Abfahrt bereit zu halten. Gegen 2 Uhr ging dann das Geschwader nach verschiedenen Richtungen in See zu einer Uebung. Von mehreren Blättern wird mit Bestimmtheit gesagt, daß nur ein Theil des Geschwaders an dieser Uebung theilgenommen habe und daß diese eigentlich der Zweck einer Demonstration gegen den Orient sei, zur Regelung des türkisch-französischen Konflikts. Der „Figaro" erfährt dazu, daß die Schiffsdivision, die dazu bestimmt sei, 2000 Mann Landungstruppen an Bord habe.

Cherbourg, 30. Oktober. Der Dampfer „Graf Waldersee" von der „Hamburg-Amerika-Linie" ist mit zwei Fischern des französischen Fischer-Schooners „Brétagne" hier eingetroffen. Dieselben hatten sich in einem Boote zu weit von dem Schooner entfernt und waren, vom Nebel überrascht, 5 Tage ohne Nahrung gewesen, als sie von dem Dampfer aufgenommen wurden. An Bord desselben hatten sie eine vortreffliche Aufnahme gefunden. Unter den Passagieren und der Mannschaft des Dampfers war eine Sammlung zu ihren Gunsten veranstaltet worden, welche die Summe von 800 Franks ergab, die den Fischern von dem Kapitän übergeben wurden.

London, 30. Oktober. Gestern Abend war in Aldershot der Befehl eingegangen, daß die dortige Kavallerie-Brigade sich bereit halten soll, Mitte November nach Südafrika zu gehen.

London, 30. Oktober. Die Bergarbeiter von Südwales haben beschlossen, 3 Tage lang die Arbeit einzustellen. Die Vereinigung der Bergwerksbesitzer von Cardiff hat infolgedessen gestern den Beschluß gefaßt, die einzelnen Arbeiter sowie den Verband der Bergarbeiter von Großbritannien gerichtlich zu verfolgen. 100000 Arbeiter werden heute die Arbeit einstellen. Man glaubt, daß infolge dieser dreitägigen Arbeitseinstellung 400000 Tons Kohle weniger gefördert werden. Der Preis der Kleinkohle steigt in Voraussicht dieser Abnahme der Kohlenproduktion beträchtlich.

Hongkong, 30. Oktober. Prinz Tschun ist in Hongkong eingetroffen. Die Kriegsschiffe feuerten Königssalut. Der Prinz machte dem Gouverneur einen Besuch.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Okt.	30. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—80
Warschau 8 Tage	—	215—75
Oesterreichische Banknoten .	85—35	85—35
Preußische Konsols 3 % . .	89—60	89—70
Preußische Konsols 3½ % .	100—30	100—30
Preußische Konsols 3½ % .	100—20	100—25
Deutsche Reichsanleihe 3% .	89—40	89—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—30	100—40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—80	85—70
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—00	96—00
Posener Pfandbriefe 3½ % .	97—00	96—60
„ „ 4% . .	102—30	102—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—10	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—40	25—30
Italienische Rente 4% . . .	98—90	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	76—70	76—70
Diskon. Kommandit-Antheile	170—60	171—00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	188—75	190—00
Harpener Bergw.-Aktien . .	154—00	153—90
Laurahütte-Aktien	176—75	178—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	106—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	79½	79¾
Spiritus: 70er loko	32—90	32—90
Weizen Oktober	—	158—50
„ Dezember	159—75	160—00
„ Mai	165—25	165—25
Roggen Oktober	—	136—50
„ Dezember	137—00	137—50
„ Mai	—	142—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 2⅞ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Donnerstag den 31. Oktober, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nord.

Vom 30. mittags bis 31. mittags höchste Temperatur + 12 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.

Freitag den 1. November.

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr im Konfirmandenzimmer: Darstellung der Lehre des Buddha in ihren Hauptzügen und wesentlichen Unterschieden vom Christenthum. Pfarrer Stachowitz. (Auf Verlangen wiederholt.)

Bekanntmachung,

betrifft Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für den **Stadtkreis Thorn vom 1. Januar 1902 ab** wie folgt festgesetzt:

a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf . . 1,50 Mk.
b. für erwachsene weibliche Personen . . . 0,90 Mk.
c. für jugendliche männliche Personen . . . 0,70 Mk.
d. für jugendliche weibliche Personen . . . 0,60 Mk.

Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75 K.-V.-G.) wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Thorn den 18. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehause der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10 000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonirungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung 2c. ertheilen wird.

Thorn den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Buchhalter **Hugo Dann** in Thorn, geboren am 14. September 1867 in Frankfurt a./O., evangelisch, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht in Thorn, in der Sitzung vom 16. Oktober 1901, an welcher theilgenommen haben:

Amtsrichter **Erdmann**, als Vorsitzender,
Besitzer **Hammermeister**, Landwirth **Schulze**, als Schöffen,
Amtsanwalt **von Zambrzycki**, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Sekretär **Mueller**, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Unvermögensfalle zu 4 Tagen Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten, Nachtwächter **Trick** in Thorn wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal in der „Thorner Presse" zu veröffentlichen.

gez. **Erdmann.**

Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt und die Rechtskraft und Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Thorn den 25. Oktober 1901.

Schulz, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Margarete Leick,

gepr. **Handarbeitslehrerin**, Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht** in allen **Kunst-** und einfachen **Handarbeiten**, sowie im **Brennen**. Nehme jederzeit **Schülerinnen** an. **Stickereien u. Brennarbeiten** jeder Art werden bei mir angefertigt.

Unterricht

in allen Schulfächern ertheilt
M. Roggatz, gepr. Lehrerin, Elisabethstraße 10, II.

Vorbereitungsunterricht

an Militäranwärter und **Nachhilfestunden**, auch an Gymnasiasten ertheile sehr billig. Meldungen unter **A. 100** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig. Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

1 Billard, 1 eichenes Büffet, 1 Spielwerk billig zu verkaufen.
Neust. Markt 24, 1 Tr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn, Baderstr. 28, belegene, im Grundbuche von Thorn, Altstadt, Band II, Blatt 55, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ingenieurs **Johann v. Zeuner** eingetragene Grundstück am

18. Januar 1902,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist 7 ar, 36 qm groß, besteht aus Wohnhaus mit Seitengebäuden, Speicher, angebautem Kontor und Hofraum und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 483 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 50 mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 6100 Mark für Wohnräume und von 960 Mark für gewerbliche Räume eingetragen.

Thorn den 29. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Eine Verkäuferin,

welche als solche bereits thätig war, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Leinen-Geschäft dauernde Stellung. **Julius Grosser.**

Junges Mädchen,

3 Jahre in einer Buch- und Papierhandlung gewesen, sucht Stellung als Verkäuferin in dieser Branche. Gefl. Ang. u. **E. M.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sauberes, anständiges

Mädchen,

von sof. verlangt **Burkat**, Podgorz.

Kräftige Amme zu haben. Näheres **Coppernikusstr. 13**, I. r.

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz.**

Von sofort gesucht

ein **Vorarbeiter** mit 5 geübten Arbeitern zum Feldbahnlegen. Zu melden bei Schachtmstr. **Kaus**, **Mocker**, Bergstraße 31.

30 Arbeiter

finden vom 10. November ab Beschäftigung beim Dammbau bei Pensau. Zu melden auf **Station 1503** oder bei **Gastwirth Raguse, Pensau.**

Fuhrleute

zum Rundholzfahren finden Beschäftigung bei **G. Soppart.**

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen stellt unter günstigen Bedingungen ein
Walter Bergau, Buchdruckerei, Podgorz.

Lehrling

kann sofort eintreten.
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei können eintreten bei
P. Gehrz, Dampfbäckerei, Mellienstraße 85.

Hausdiener

wird sofort eingestellt. Meldungen nur vormittags. **Carl Mallon.**

15–20000 Mk.

auf sichere Hypothek **gesucht**. Gefl. Angebote unter **Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

12000 Mk.

zur absolut sicheren Stelle hinter Bankgeld gesucht. Angeb. u. **W. G.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

10 000 und 5000 Mark sind auf sichere Stelle zu 5% sogleich zu vergeben. Angebote unter **H. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bromberger Vorstadt.

Gutgehende Gastwirthschaft mit großem Saal und Garten in der Nähe zweier Kasernen **sofort verkäuflich.** Nähere Auskunft ertheilt **R. Majewski**, Fischerstr. 49.



Grundstück in **Mocker**, **mass. Wohnh.**, 2 Läden, 4 Wohn., Stall., Hof, **alles verm.**, w. Aufg. d. Gesch. sofort zu verk. Anz. 2000—3000 Mk. Näheres **Elisabethstr. 5**, 1. Et.



Vorzügliche, hochtragende **Milchkuh** steht zum Verkauf.
Försterei Grünfließ bei Schirpitz.

Fettes und ganz junges
Fleisch
empfiehlt
Roßschlächterei, Mauerstr. 70.

Den Geburtstagskindern **F. G.** u. **W. G.** zum 1. November ein tausendmal donnerndes Hoch, daß das Haus Mauerstr. 44 wickelt und wackelt, aber nicht umfällt.
J. F. A. G. St. W F. S.

2 Geschäftshäuser

in **allerersten** Geschäftslage **Thorn's** sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Klempnerei.

Eine gutgehende **Klempnerei** und **Installations-Geschäft**, mit guter Kundschaft, ist anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen. Günstigste Zahlungsbedingungen. Angebote unter **L. L.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Ein Speichergrundstück

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei
W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Sattel,

ganz neu gepolstert und bezogen, neue und alte **Decke** (Rehfell), weißes **Jagdvorderzeug, Gebisse 2c.** zu verkaufen. Zu erfragen beim **Sattlermeister** Herrn **Wegner** (Firma **Reinelt**,) Brückenstraße.

Feldwebel-Extralackkoppel 3,50 Mark,
Mannschafts-Extralackkoppel 2,25 Mark, verkauft
Reimann, Gerechtestr. 16.

H. Hoppe, geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**
Frisir- und Shampoonir-Salon für Damen.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Gegenstände.
Atelier künstl. Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Bettfedern- Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße 30.

Kupferkessel

auf dem **Neustädt. Markt.**
Alte Kessel nehme in Zahlung.

Grabgitter

(Spezialität), der lfd. Meter inkl. Anstrich und Aufstellen schon von 8,75 Mk. an.

Bratöfen,

nach Gewicht, das kg 60 Pfg., für Wiederverkäufer hoher Rabatt.
Elektrische Klingelanlagen schon von 6 Mk. an, sowie **Fernsprechanlagen** billigst
W. Berlin, Schlosserei, Culmer Chaussee 48.

Pferdehäcksel,

gesackt in 100 und 200 Ztr.-Ladungen, sowie
Roggenlang- und Preßstroh, Weizen- und Haferpreßstroh
offerirt billigst frei Bahn hier
Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Roggen

zu Deputatzwecken offerirt billigst
Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

Adolph Leetz

THORN

Seifen- u. Lichte-Fabrik.

Gegründet 1838.

Haushalts-Kern-Seifen. — COPERNICUS geboren zu THORN 19/II 1473 — Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OELE.**

Eingetr. Waarenz. 88 237.

Spezialitäten:

Spar-Seife.

Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.

Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Geschäfts-Auflösung.

Der Ausverkauf des sehr reichhaltigen Waarenlagers in
Glas-, Porzellan-, Luxus-, Galanterie-, Alfenide- und Lederwaaren, sowie
Kronleuchtern, Tisch- und Hängelampen
wird zu **außerordentlich billigen Preisen ununterbrochen fortgesetzt.**

Herrmann Fränkel,
Thorn.

ff. Maaßgeschäft.

Elegante Herren-Garderoben nach Maaß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Auswahl in jeder Art **Stoffen u. Tuchen** zu Anzügen, Paletots, Joppen, Beinkleidern 2c. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantirt.

Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knabenmäntel wird unterm Preise ausverkauft.

Fritz Schneider,
Neust. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.

Wegen Uebergabe meines Detailgeschäfts verkaufe sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen.
S. Simon, Elisabethstraße.

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Dresden.** (2000 Arbeiter.)
Versandt-Maschine 55 Mk. mit fünfjähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen für Familien- und gewerbliche Zwecke
ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentl.
Unterricht auch in der Kunststickerei gratis.
Bernstein & Co., Thorn. Heiligegeist-Strasse 12.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Thorner Liedertafel.

Freitag, abends 8½ Uhr:
Probe zum Concert.
Bericht über das Concert in Culmsee.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute, Freitag, genau 8½ Uhr:
Generalprobe im Artushof.

Tivoli.

Von heute ab täglich:
Königsberger Fleck u. Eisbein m. Sauerkohl.

Hôtel „Thorner Hof".

Große frische lebende
Hummern.

Von heute ab täglich:
Frische Pfannkuchen.
O. Grabowski, Neust. Markt 9.

Kräftiger **Privat-Mittagstisch** zu haben **Gerstenstr. 3**, part., r.

Frische
Rübenschnitzel

in beschränktem Maße, sowie **Trockenschnitzel** mit und ohne Melasse hat abzugeben
Zuckerfabrik Riesenburg.

Hochfeine
Eßkartoffeln

liefert billigst frei Haus
Amand Müller, Culmerstraße 1, I.

Für Hafer u. Gerste

zahlt die **höchsten Preise** und bittet um bemusterte Angebote
Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Miethskontrakts-Formulare

sowie
Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Briefmarken 1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. **Satzpreisliste gratis.** Porto extra. **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Heizbarer

Parterre-Lagerraum oder größeres **Zimmer gesucht.** Angebote unter **L. 302** postlagernd Thorn.

2 gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

Ein freundl. möbl. Part.-Zimmer mit Pension ist von sofort zu vermiethen **Seglerstraße 6.**

2—3 möbl. auch unmöbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Brombergerstraße 60, III. Zu besichtigen nur vormittags.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

2 kl. **Wohnungen, 1 Geschäftskeller, 2 möbl. Zimmer** nebst Kabinet sofort zu vermiethen **Culmerstraße 15.**

Eine frdl. Wohnung, 2 Stuben, helle Küche, für 135 Mk. jährl. zu verm. **Mocker, Bergstr. 21.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine.

Leipzig, 29. Oktober.

Aus den Berathungen der gestrigen geschlossenen Delegirtenversammlung heben wir noch folgendes hervor: Pastor Wagner-Pritzerbe berichtete über das Kellnerinnenelend. Er schlug vor, den § 33a der Gewerbeordnung folgendermaßen zu fassen: „Wer die Gastwirthschaft oder Schankwirthschaft mit Kellnerinnenbedienung betreiben will, bedarf dazu der Erlaubniß. Diese ist, abgesehen von den in § 33 1 und 2 enthaltenen Voraussetzungen, von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig zu machen. Sie ist zu versagen, wenn der Wirth sich nicht verpflichtet: 1. daß er den Kellnerinnen, welche in seinen Geschäftsbetrieb treten werden, den ortsüblichen Lohn zahlen werde, 2. daß er diese Kellnerinnen in ein dauerndes Dienstverhältniß unter Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft nehmen werde (§ 618 und 619 B. G.-B.), 3. daß die Kellnerinnen über 18 Jahre alt sind. Die Erlaubniß des § 33a kann zurückgezogen werden, wenn aus den Handlungen oder Unterlassungen des Inhabers klar erhellt, daß er den Verpflichtungen der Abs. 1 und 2 des § 33a nicht nachkommt.

Pastor Mätzold-Dresden sprach über den Alkoholismus. Er empfahl der Konferenz, sich für Einschränkung der öffentlichen Tanzvergnügungen, für Fernhaltung der Kinder unter 16 Jahren davon und für das Verbot des Ausschanks geistiger Getränke vor 8 Uhr und Sonntags vor 11 Uhr morgens auszusprechen.

Pastor Zeller-Magdeburg behandelte die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land inbezug auf die Sittlichkeit. Um die Hineinziehung der ländlichen Bevölkerung in die städtische Prostitution zu verhindern, empfahl er 1. Ueberwachung und Pflege der zuziehenden männlichen und weiblichen Jugend, 2. schärfere Ueberwachung der Messen und Jahrmärkte und Volksbelustigungen, des Reklame- und Ankündigungswesens, 3. Hebung des Gefühls für weibliche Ehre in den niederen Schichten, vielleicht durch gute Litteratur, 4. rücksichtslose Stellungnahme gegen die Unsittlichkeit des Mannes und gegen die doppelte Moral.

In der am Abend abgehaltenen öffentlichen Männerversammlung sprach Hofprediger a. D. Stöcker über das Thema: „Was lehren die Skandalprozesse der Gegenwart?“ Wenn die Sünde grauenvoll in die Oeffentlichkeit tritt, nennt man das Skandalprozesse, aber von den meisten Skandalprozessen weiß man nichts. In Preußen ist die Zahl der Sittlichkeitsprozesse von 1887 bis 1894 von 7400 auf 14 7000, also auf das doppelte gewachsen. Die Sittlichkeitsverbrechen wachsen also weit über das Verhältniß der Volksmenge. Seit einem Jahrzent steht ein Skandalprozeß nach dem andern vor uns. Mit Heinze begann er. Ein Börsenblatt Berlins tröstete seine Leser damit, daß solche Dinge mit der Kultur zusammenhängen. Der Spielerprozeß in Hannover brachte schauerliche Dinge unter den Gebildeten zu Tage. Vater, Mutter, Verwandte mußten darben, damit der Sohn in einer Nacht Summen verspielte, wovon 10—12 Arbeiterfamilien ein ganzes Jahr leben könnten. Welche Verruchtheit! Dann kam der Prozeß der Harmlosen, wo man hörte, daß Prinzen mit Zuchthäuslern spazieren gingen. Der letzte, der Prozeß Sternberg, hat Scheußlichkeiten nie geahnter Art enthüllt und die Gemeinheit wagte sich an das höchste Richterkollegium heran. Und nicht vereinzelt geschehen solche Dinge. In Köln, in Aachen und anderswo die gleichen Erscheinungen. Was lehren uns die Prozesse? Das etwas faul ist bei uns. Was thun wir dagegen? Polizei und Justiz reichen dafür nicht aus. Ja, Kupplerinnen haben sogar gesagt, die Polizei habe sie zu ihrem Gewerbe angehalten, damit nicht die andern Stadttheile verseucht würden. Und hat nicht der Staat Mitschuld, wenn die Dirnen mit einem gewissen Stolz sagen können: Ich stehe unter Sitte. Die Skandalprozesse lehren uns, daß in alle Erzieherschichten die Mahnung dringe: Werde ernst, werde keusch, deutsches Volk. Die christliche Obrigkeit, die Kirche Christi, die Gemeinde, jeder einzelne, der noch ein Herz in der Brust hat, soll darum kämpfen, daß das Böse besiegt, das Gute gestärkt werde; sonst sind wir in einer großen Gefahr für unser ganzes Volk.

In der heutigen Hauptversammlung hielt den Hauptvortrag P. Lic. Dr. Brehmer-Raben über die Frage: Was kann geschehen zur Hebung der Sittlichkeit unserer gebildeten männlichen Jugend?

Zum Berliner Milchkrieg

schreibt die „Post“:

In der Frage des Berliner Milchkrieges stehen die Behauptungen der beiden Parteien über den Stand der Dinge schroff einander gegenüber, jedoch sind unverkennbar die Angaben der Produzenten die glaubhafteren. Denn es ist einfach undenkbar, daß die Milchversorgung einer Riesenstadt ihren ungestörten Fortgang nehmen kann, wenn die umliegenden Produzenten ihre Lieferung einstellen. Die Deckung des Bedarfes jenseits dieser Kriegsgrenze aber schafft anderwärts eine günstige Konjunktur, die sich ganz gewiß in einer Preissteigerung zu erkennen giebt und würde je nachdem die Wirkung haben können, dort eine ähnliche Bewegung hervorzurufen, wie hier in Berlin. Nehmen wir beispielsweise an, daß der Händlerbedarf im Gebiete der Lieferanten für Hamburg gedeckt würde, so muß dort nothwendigerweise ein Manko entstehen, das die Produzenten auch ohne Zusammenschluß durch Preissteigerung — selbst bei ihren seitherigen Abnehmern — ausnützen können. Schließen sie sich aber zusammen, so sichert die günstige Absatzgelegenheit nach Berlin ihnen die stärkere Position gegenüber dem Handel. Dann brauchten bloß die Hamburger Händler in ihrer Noth hier an die Pforten der Produzenten zu pochen und vice versa hätten dann beide Theile ihre Abnehmer gefunden. Das wäre eine drastische Ironie auf das Allmachtsbewußtsein der Händler. Diese sollen nur einmal den Kampf fortsetzen, dann werden sie erkennen lernen, daß die Milch ein „ganz besonderer Saft“ und zu sehr Volksnahrungsmittel ist, als daß sich die Bevölkerung auf die Dauer einer Nothlage nur um des Prinzips willen unterwerfen wollte und könnte. Es ist hier anders, als beim Bier, das sich seinerzeit die Sozialdemokraten als Kampfmittel für den Klassengedanken ausersehen hatten. Milch ist unentbehrlich und nur beschränkt transportfähig und das giebt den Produzenten, mögen sich die Händler auch darüber entrüsten, wie sie wollen, von Haus aus eine starke Stellung — sofern sie einig bleiben und ihnen die Kriegskasse nicht fehlt. Sind die Vorbedingungen für den Kriegszustand sicher, so wird nach menschlichem Ermessen der Produzentenring siegen. Moralisch ist ja sein Sieg schon halb erfochten, nachdem er nachgewiesen hat, daß drei Viertel der sogenannten Vollmilch aus den Händlerbeständen in Wirklichkeit Magermilch waren, daß also die Händler ihre Waare vertheuerten, indem sie die Milchqualität reduzirten. Selbst wenn das Publikum die höheren Preise, die von den Produzenten gefordert werden, zahlen müßte, und die rituellen Waschungen an der Milch dann selbst vornehmen würde, dann hätte es immer noch nichts verloren. Wir halten also unter allen Umständen die Angaben der Agrarier über die Lage des Kriegsschauplatzes aus Gründen, die sich aus einer einfachen Gedankenspekulation ergeben, für die glaubwürdigeren. Daß die Sozialdemokratie in dieser Frage an die Seite des mobilen Kapitals tritt und das immobile bekämpft, erklärt sich aus den bekannten politischen Gründen. Interessant ist aber die Doppelzüngigkeit des Freisinns, der sein eigenes Prinzip der Selbsthilfe verleugnet, wenn er den Milchkrieg aus Grundsatz bekämpft. Sein Widerstand wäre erst berechtigt, wenn die Produzenten ihre Monopolstellung zu einer Preisdiktatur ausnützen wollten, wie etwa die von den Freihändlern vertheidigten Ringe der Kohlenhändler. Aber freilich: dem Handel ist alles erlaubt, der Landwirthschaft nichts. Verlangt sie Staatshilfe, dann verweist man sie auf die genossenschaftliche Selbsthilfe, nimmt sie dazu ihre Zuflucht, dann macht man die Massen mobil und sucht die öffentlichen Gewalten zum Einschreiten zu bewegen. So dreht sich der Freisinn in einem ewigen circulus vitiosus.

Provinzialnachrichten.

Culm, 30. Oktober. (Von einem schweren Unfall) ist Herr Rittergutsbesitzer v. Boltenstern Battlewo betroffen. Auf der Jagd in Blandau am 28. d. Mts. zersprang der Lauf seines Gewehrs, wobei ihm die linke Hand schwer verletzt wurde.

Aus dem Kreise Neidenburg, 27. Oktober. (Ein Jagdunfall) ereignete sich auf der Feldmark Modtken. Hier hatte Amtsvorsteher M. eine Treibjagd veranstaltet, zu welcher mehrere Herren aus Neidenburg geladen waren. Klempnermeister K. schoß aus kurzer Entfernung auf einen Hasen, muß aber nicht bemerkt haben, daß etwas weiter in derselben Richtung einige Kinder standen, welche die Neugierde hierhergelockt hatte. Unglücklicherweise war die Patrone mit Rehposten geladen. Einer derselben drang dem achtjährigen Schulknaben Göhrik aus Modtken in den Unterleib, sodaß der arme Junge zusammenbrach. Obgleich sofort die Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus nach Neidenburg geschah, konnte die Kugel nicht entfernt werden. Der Zustand des Knaben ist, wie man der „Ostpr. Ztg.“ schreibt, leider hoffnungslos.

Tempelburg, 28. Oktober. (Nach Afrika.) Herr Zahlmeister-Aspirant Richard Liebert vom Feldartillerie-Regiment Nr. 31, Hagenau Elsaß, Sohn des hiesigen Stadtkämmerers a. D. Liebert, folgt seiner Einberufung zur Verwendung im Kolonialdienst und tritt am 7. n. Mts. die Ausreise nach Kamerun (Duala) an.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. November. 1894 Regierungsantritt des Zaren Nikolaus II. 1877 † Generalfeldmarschall Friedrich Graf Wrangel zu Berlin. 1860 † Kaiserin Alexandra, Wwe. Kaiser Nikolaus I., Schwester Kaiser Wilhelms I. 1826 * Friedrich Haase zu Berlin. Hervorragender Schauspieler der Gegenwart. 1757 * Antonio Canova zu Possagno. Bedeutender Bildhauer. 1755 Furchtbares Erdbeben zu Lissabon. 1539 Kurfürst Joachim II. tritt zu Spandau zur Reformation über.

Thorn, 31. Oktober 1901.

— (Ordensverleihungen.) Dem Baugewerkmeister Hermann Prochnow zu Danzig, den Kirchenältesten Rentier Friedrich Falk und Gerichtsvollzieher a. D. Johannes Hellwig, beide zu Schidlitz bei Danzig ist der königliche Kronenorden 4. Klasse, sowie dem Maurerpolier Friedrich Ackermann zu Schidlitz bei Danzig und dem Regierungsboten a. D. Schwetlich zu Königsbruch im Kreise Tuchel, bisher in Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Pferdelotterie.) Der Minister des Innern hat dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Königsberg die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit der im

Kleine Soldaten.

Von Major a. D. Karl v. Bruchhausen (Friedenau).

(Nachdruck verboten.)

Friedrich Wilhelm I., der an seiner Riesengarde sich erfreuende Soldatenkönig, würde mit einem derben Fluche dazwischen gefahren sein, hätte er gelesen, was ein englischer Militärarzt vor einigen Monaten im „Daily Telegraph“ schrieb: „Man solle das Vorurtheil, daß ein kleiner Mann als Soldat unbrauchbar sei, endlich fahren lassen und das Mindestmaß für berittene Infanterie und Kavallerie auf 5 englische Fuß (1,524 m) — für die anderen Waffen dem entsprechend —, herabzusetzen.“

Natürlich verfolgte jener Arzt einen ganz bestimmten Zweck mit seiner Aeußerung: er möchte die Werbung für das Heer, die von Jahr zu Jahr schlechtere Ergebnisse liefert, erleichtern und so den jenseits des Kanals überaus gefürchteten Zeitpunkt, an dem trotz allen Widerstrebens dennoch zur allgemeinen Wehrpflicht geschritten werden muß, möglichst weit hinauszuschieben. Unseres Erachtens würde auch das vorgeschlagene Hilfsmittel nur ein Schlag ins Wasser sein — aber darauf kommt es uns heute nicht an. Der Grundgedanke des in Rede stehenden Artikels scheint uns der Erwägung durchaus werth.

Nur ganz allmählich ist man bei uns wie anderwärts von dem Gedanken abgekommen, daß der längste Soldat immer auch der beste sei und daß ein Zurückbleiben unter einem gewissen, ziemlich hoch gezogenen Mindestmaß den Betreffenden körperlich untauglich zum Militärdienst macht. Die vererbten Anschauungen saßen eben zu fest in unserm Blute. Wenn nun im letzten Jahrzehnt die Anforderungen an die Körpergröße des Soldaten allerorten herabgesetzt wurden, so geschah das nicht aus der Einsicht heraus, daß auch der kleine und kleinste Soldat seinen Platz sehr wohl auszufüllen vermöge, sondern man machte aus der Noth eine Tugend.

Das Bedürfniß, angesichts der ziemlich gleich leistungsfähigen Bewaffnung und annähernd gleichen Ausbildung in den europäischen Heeren, den voraussichtlichen Gegnern an Zahl überlegen oder mindestens doch gewachsen zu sein, führte im Verein mit der allgemeinen Dienstpflicht zu Massenaufgeboten, wie sie frühere Zeiten nicht für möglich gehalten hätten. Dazu waren alljährlich viele, sehr viele Rekruten erforderlich, und es unterlag keinem Zweifel, daß sie hinter der gewünschten Ziffer bleiben würden, falls man an den alten Bestimmungen über die Körpergröße festhalte. Jeder nach unten zugegebene Zentimeter bedeutete einen Zuwachs von Zehntausenden!

So ging man in Deutschland — zugleich auch sehr im Sinne einer gerechteren Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht — bis auf ein Mindestmaß von 1,54 m für Infanterie, Jäger, Telegraphentruppen und ausnahmsweise auch Train, zurück, während man für die ohne Waffe ihrer Dienstpflicht genügenden Leute überhaupt keine Grenze nach unten zog. Sie dürfen nur nicht eine auffallend ungünstige Körperbildung aufweisen.

In Frankreich mit seiner weniger zahlreichen und durchschnittlich weniger hochgewachsenen Bevölkerung stieg man zunächst gleichfalls bis zu 1,54 m herab, bis man durch ein unterm 2. April d. J. veröffentlichtes Gesetz jegliches Mindestmaß abschaffte und nur noch militärische Brauchbarkeit verlangte.

Sehen wir uns weiter um: Italien ist schon 1883 bis auf 1,55 m herabgegangen, hat dann aber an dieser Grenze festgehalten, weil sie mit Sicherheit so viel Rekruten lieferte, als zur Erreichung der durch die finanzielle Lage beengten Sollstärke gebraucht werden. Oesterreich hat als Mindestmaß für sein Heer erster Linie 1,55 m, für seine Landwehr aber 1,53 m (in Bosnien 1,54) eingeführt. Spanien will keine Leute unter 1,543 m*), Rußland nicht unter 1,533 m, die Schweiz nicht unter 1,56 m; für Spielleute, Handwerker und sonst kräftige junge Leute mit höherer Bildung stellt sie aber bis zu 1,54 m ein. Besonders verwickelt liegen die Dinge in England, das so ziemlich für jede Waffe ein oder mehrere Mindestmaße und meist auch Höchstmaße festgesetzt hat. Unter Berücksichtigung der nicht unbeträchtlichen Herabsetzung in den Jahren 1899 und 1900 — es fehlte für den Burenkrieg sowie für die neu errichteten Truppentheile an Ersatz — gelten dort heute noch folgende Mindestmaße: Garde-Infanterie 1,753 m, Linien-Infanterie 1,592 m (vor 1900 noch 1,626 m), Garde-Kavallerie 1,803 m, Dragoner 1,676 m und Husaren 1,625 m, Kanoniere der reitenden Artillerie 1,70 m, der fahrenden und der Festungs-Artillerie 1,676 m, Fahrer der Feld- und reitenden Artillerie 1,567 m, Pioniere je nach der Spezialität 1,626 bis 1,702 m, Train 1,580 m; Miliz 1,592 (vor 1900 noch 1626 m). Diese bunte Musterkarte, die insoweit noch nicht einmal vollständig ist, als für junge Leute unter zwanzig Jahren zumtheil noch wieder andere, etwas verringerte Maße gelten, zeigt einmal, daß England im allgemeinen größere Leute verlangt als das Festland, was es ja angesichts des durch Werbung aufgebrachten verhältnißmäßig kleinen stehenden Heeres auch durchführen kann; und zweitens, daß es auch auf diesem Felde rückständig ist. Es kommt wahrlich nicht darauf an, daß die Mannschaften einer Truppe sämmtlich die annähernd gleiche Körperlänge zeigen!

Nun wäre zu untersuchen, ob die starke Herabminderung der Soldatenmaße in den europäischen Heeren nicht doch eine Verschlechterung ihrer Qualität bedeutet? Mit nichten! unter Umständen sind die kleinen Soldaten mehr werth, als die „langen Labane“. Wir wollen zur Stützung dieser Behauptung nicht etwa Friedrich den Großen und den ersten Napoleon heranziehen, deren Körpermaß bekanntlich ein sehr geringes war, denn bei ihnen that es der gewaltige Geist und der Charakter, der die Massen lenkte und sie selbst zu den größten Feldherren der neueren Zeit stempelte. Auch beim Subaltern-Offizier kommt es auf die Körpergröße noch weniger an, wenn es ihm sonst nicht an militärischer Tüchtigkeit fehlt. Dem Schreiber dieser Zeilen ist eine kleine Geschichte aus dem Feldzuge 1870 bekannt geworden, die das augenfällig beweist. Bei einem Garde-Regiment stand ein blutjunger Leutnant von zierlichster Statur. Als seine Kompagnie eines Tages gegen eine feindliche Stellung im Laufschritt anstürmt, kann er es seinen mindestens zwei Kopf längeren Grenadieren

*) Selbstverständlich lassen sich bei der Aushebung Unterschiede von 1 mm nicht feststellen; die Angabe der Maße bis auf Millimeter in Folgendem ist durch die Umrechnung der in den betreffenden Ländern geltenden Maße in das Metersystem entstanden.

Frühjahr 1902 dort stattfindenden Pferdeausstellung eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden 2c. zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— (Erleichterung in der Auszahlung von Renten.) Vom 1. Januar ab wird die Auszahlung von fortlaufenden Renten (Unfall-, Alters-, Invaliden- und Krankenrenten) an die im Landbestellbezirke einer Postanstalt wohnenden Empfänger in allen den Fällen durch die Landbriefträger erfolgen, in welchen die Empfänger durch eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers oder Amtsvorstehers nachweisen, daß sie wegen ihres körperlichen Zustandes zur Abhebung der Rentenbeträge bei der Postanstalt unfähig sind und die Beträge auch durch Familienangehörige nicht abheben lassen können.

— (Stadtverordnetensitzung.) Auch die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war von ungewöhnlich kurzer Dauer. Anwesend waren 22 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Stadtsyndikus Kelch, Stadtbaurath Colley und Stadtrath Dietrich. Den Vorsitz führte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Herr Steuerinspektor Hensel. Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr kamen zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses zur Berathung, für welche Stv. Adolph referirte. 1. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel II. Pos. 1 des Stadtschulenetats (3. Gemeindeschule). Für Vertretung erkrankter Lehrer setzt der Etat 400 Mk. aus. Es wurden noch 50 Mk. nachbewilligt. — 2. Nachbewilligung von Mitteln bei den Etats der städtischen Schulen. Hier bewilligt die Versammlung 16,82 Mk. nach. — 3. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 163. Zu den bereits eingetragenen 15000 Mk. wird noch ein weiteres Hypothekendarlehn von 21000 Mk. nachgesucht. Nach dem Magistratsantrage wird die Beleihung in dieser Höhe genehmigt. — 4. Von der Bescheinigung, daß gekündigte Werthpapiere bei der Kämmereikasse nicht vorhanden sind, wird Kenntniß genommen. — 5. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel IV Pos. 1 des Etats des St. Georgen-Hospitals. Für Renovirungsarbeiten bewilligt die Versammlung 263 Mk. nach. — 6. Erstattung der Umzugskosten an den Stadtsekretär Völkner. Herr Völkner, der von Arnsberg hierher verzogen ist, hat seine Umzugskosten mit 391,60 Mk. berechnet. Dieser Betrag wird bewilligt. — 7. Ein Gesuch um Pensionserhöhung ist von der Wittwe des verstorbenen Stadtsekretärs Schäche eingegangen. Da auch der Magistrat eine gleiche Eingabe erhalten hat, wird beschlossen, das Gesuch an den Magistrat zur Vorprüfung zu verweisen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. Hensel. Den Vorsitz übernimmt nun der Alterspräsident Stv. Preuß. 1. Auflösung des Vertrages bezüglich Pachtung der Parzelle 19 von Weißhof mit Frau Heymann. Der Pächter Heymann ist gestorben, seine Ehefrau ist nicht imstande, die Bewirthschaftung fortzusetzen und kann auch die Pacht nicht zahlen. Unter diesen Umständen beantragt der Magistrat, das Pachtverhältniß aufzulösen; das rückständige Pachtgeld ist durch die hinterlegte Kaution gedeckt. Die Versammlung beschließt nach dem Magistratsantrage. — 2. Bewilligung von 30 Mk. an den Gastwirth Tiedemann-Barbarken für Löschen eines Waldbrandes. Der Waldbrand ist durch das sofortige energische Eingreifen des Herrn Tiedemann und seines Hauspersonals im Entstehen gelöscht worden. Frau Tiedemann hat sich dabei ihre Kleidung zumtheil verbrannt. Der Magistrat hat beschlossen, Herrn Tiedemann als Anerkennung eine Remuneration von 30 Mk. zu bewilligen. Die Versammlung stimmt dem zu. — 3. Von den Betriebsberichten der Gasanstalt pro Juni und Juli 1901 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 4. Von der definitiven Anstellung des Kanzleiboten Jantsch vom 1. Oktober ab auf Kündigung wird gleichfalls Kenntniß genommen. — 5. Mit der Uebertragung des Miethsvertrages, bezüglich Miethung der Räume 20 und 21 in dem Lagerschuppen II an der Uferbahn von Rittweger auf Wendisch Nachfolger, Inhaber H. Kuttner zu denselben Bedingungen (Pacht 300 Mk.) erklärt sich die Versammlung einverstanden. — 6. Wahl eines Bezirks- und Armenvorstehers für die Culmer Vorstadt an Stelle des Herrn Wakarech. Herr Wakarech hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Nach dem Vorschlage des Magistrats werden an seiner Stelle der bisherige Stellvertreter Herr Wichmann und an dessen Stelle der Armendeputirte Herr Dalitz gewählt. — 7. Errichtung eines Vorschußkontos für Aufforstungen. Um Verunreinigungen der Sammelbrunnen des städtischen Wasserwerks vorzubeugen, soll das Gelände an denselben aufgeforstet werden. Der Aufforstungsplan hat der Genehmigung des königl. Gouvernements unterlegen. Es ist Mischwald vorgesehen. Das ganze wird einschließlich der Wege eingezäunt werden. Für die Aufforstungen soll dem städtischen Oberförster ein Vorschußkonto von 1000 Mk. zur Verfügung gestellt werden. Die Versammlung stimmt der Magistratsvorlage zu. — 8. Einführung der Wohnungsdesinfektion. Am 4. Oktober hat die erste Sitzung der städtischen Gesundheitskommission stattgefunden. Gegenstand der Besprechung war der Lauf der kleinen Bache, wozu Veranlassung gab, daß eine Erkrankung an Typhus auf den Genuß von Bachewasser zurückgeführt worden ist. Ferner beschäftigte sich die Gesundheitskommission mit der Wohnungsdesinfektion. Die Kommission erachtete es für nöthig, daß einige Personen in Breslau oder Danzig als Desinfektoren ausgebildet und ferner die Geräthe zur Wohnungsdesinfektion angeschafft werden. Es würde die Ausbildung von zwei Personen genügen, die dann andere unterweisen. Im Falle Auftretens einer Seuche würde so eine Kolonne von Desinfektoren zur Verfügung stehen. Der Magistrat hat beschlossen, die erforderlichen Apparate zur Wohnungsdesinfektion anzuschaffen und zwei Personen ausbilden zu lassen. Dazu ist der Titel „Zu gesundheitlichen Zwecken" im Kämmerei-Etat, welcher 400 Mk. beträgt, um einmal 300 Mk. zu erhöhen. Die Versammlung genehmigt diesen Magistratsantrag. — 9. Ertheilung des Zuschlages an Thober für Lieferung der Tischlerarbeiten zum Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt. Unter acht Bewerbern war Thober mit 2561 Mk. Mindestfordernder. Die Zuschlagsertheilung an denselben wird genehmigt. — 10. Abschließung eines Vertrages bezüglich Unterhaltung der Treppe am Culmer Thor. Ueber die Benutzung des Festungsgeländes vor dem Culmer Thor für den allgemeinen öffentlichen Verkehr hat der Reichsmilitärfiskus nunmehr mit der Stadt einen Vertrag abgeschlossen, bei dem er sich aber jederzeitige Kündigung offen hält. Die Unterhaltung der zum Glacis heraufführenden Treppe bezw. deren Beleuchtung hat die Stadt zu übernehmen. Der Vertrag wird genehmigt. — 11. Verlängerung des Vertrages mit Kuczkowski bezüglich Lieferung der Buchbinderarbeiten. Herr Kuczkowski ist eingekommen, den Vertrag mit ihm auf ein Jahr zu verlängern. Die Vertragsverlängerung wird genehmigt. — 12. Verlängerung des Vertrages mit Ferrari bezüglich Miethung eines Holzplatzes am Weichselufer. Der Vertrag soll vom 1. April 1902 ab auf weitere 4 Jahre verlängert werden; der Pachtsatz bleibt wie bisher 189 Mk. pro Jahr. Stv. Rawitzki frägt, warum die Sache nicht vorher der Uferdeputation vorgelegen habe. Bürgermeister Stachowitz erwidert, daß dies geschehen sei. Auch diese Vertragsverlängerung wird genehmigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung um ¼4 Uhr.

— (Die Thorner Kreissynode) war gestern 10 Uhr vormittags im Artushofe unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Waubke hierselbst zusammengetreten. Die verfassungsmäßige Zahl der Synodalen beträgt 32, davon sind 21 Laienmitglieder. Die 11 Geistlichen gehören den Parochieen: Culmsee, Grabowitz, Gramtschen, Gurske, Lulkau, Ostrometzko, Podgorz, Thorn-Altstadt (2), Thorn-Neustadt und Thorn-St. Georgen an. Herr Superintendent Waubke eröffnete die Synode mit Gebet. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 30 stimmberechtigten Mitgliedern. Außer diesen waren mehrere Hilfsgeistliche des Synodalkreises anwesend. Als Synodale für Thorn-Altstadt sind die Herren Landgerichtsdirektor Wollschlaeger und Rentier Kotze von den kirchlichen Körperschaften der altstädtischen Gemeinde gewählt. Die Gewählten wurden vom Vorsitzenden durch Ablegung des vorgeschriebenen Gelöbnisses und Handschlag als Synodale verpflichtet. Die Synode erklärte sich ohne Debatte damit einverstanden, daß das Mandat des Synodalen Dreher, der von Mocker nach Thorn verzogen ist, dadurch nicht erloschen ist. Nach Konstituirung der Synode wurde die Wahl des Synodal-Vorstandes durch Zettel vorgenommen. Wiedergewählt wurden die Herren Pfarrer Stachowitz, Abgeordneter Kittler, Stadtrath Hermann Schwartz hier, neu Bürgermeister Hartwich aus Culmsee. In den Rechnungsausschuß wurden die Herren Kittler und Rittweger wieder- und für Herrn Kordes, der das Amt niedergelegt hat, Herr Superintendent Waubke neugewählt. Synodalrechner blieb Herr Stadtrath Hermann Schwartz. Als Vertreter der inneren und äußeren Mission bestimmte die Synode die bisherigen Vertreter, nämlich die Herren Pfarrer Heuer-Mocker bezw. Endemann-Podgorz. Der Vorsitzende verliest den Bescheid des königl. Konsistoriums zu Danzig auf die Berathungen über das vorjährige Proponendum betreffend die Anwendung kirchlicher Zuchtmittel. Der Bescheid hebt hervor, daß von allen Synoden der Provinz Anwendung kirchlicher Zuchtmittel, wie sie durch das Gesetz vom 30. Juli 1880 vorgeschrieben, allgemein zugestanden werden. Das Konsistorium wünscht, daß die Instruktion des ev. Ober-Kirchenraths bezüglich der Anwendung kirchlicher Zuchtmittel im Schoße der Gemeindekirchenräthe behandelt, ein einheitliches Vorgehen in diesem Punkte seitens der Kirchengemeinden der Provinz, zum mindesten derjenigen des Synodalkreises angebahnt werde. Es wird bestimmt, daß ein Verzeichniß der örtlichen Zuchtmittel vom Pfarrer anzulegen und dem Archiv einzuverleiben ist. — Ueber das vom königl. Konsistorium gestellte Proponendum: „Welche Pflichten erwachsen den Kirchengemeinden und ihren Organen aus dem Fürsorgeerziehungsgesetz?" referirte Herr Bürgermeister Hartwich. Er bezeichnet den Erlaß des Fürsorgeerziehungsgesetzes vom 2. 7. 00. als eine hervorragende segensreiche That, die von eminenter Bedeutung in sozialer und sittlicher Beziehung sein werde. Es habe den Zweck, einer Verwahrlosung der Jugend vorzubeugen. Hierin liege hauptsächlich sein Werth. Entfernung eines gefährdeten Kindes aus seiner schlechten Umgebung sei die Hauptsache. Die Mitarbeit der Kirche hierbei werde dankbar angenommen werden. Sie sei in den Motiven zu dem Gesetze und in den Ausführungsbestimmungen dazu ausdrücklich gefordert. Staat und Kirche haben ein Interesse daran, ihre Glieder vor Verrohung bewahrt zu sehen. Nehme diese zu, so seien die Aussichten für das Fortbestehen beider keine rosigen. Durch ein reiches Zahlenmaterial sucht Referent den Beweis für eine zunehmende Verrohung zu führen und stellt fest, daß in neuerer Zeit zwar eine Abnahme an Bestrafungen Jugendlicher für Diebstähle zu konstatiren sei, daß aber andererseits Bestrafungen für Körperverletzung häufiger eingetreten seien. Das Gesetz fordere für die gefährdete Jugend Fürsorge-Erziehung bis zum 18. Lebensjahre und gebe sogar die Möglichkeit, dieselbe in einzelnen Fällen bis zum 21. Lebensjahre auszudehnen. Der Vormundschaftsrichter muß dem von den Landräthen gestellten Antrag auf Fürsorgeerziehung stattgeben; daher empfehle es sich, solche Anträge wohlbegründet durch den Landrath einzureichen. Diesem werde ein sachverständiges Gutachten seitens der Kirche, der Schule oder der politischen Gemeinde gewiß sehr willkommen sein; Referent hält es nicht für zweckmäßig, darüber sich auszulassen, ob der Erziehung in Familien oder geschlossenen Anstalten der Vorzug zu geben sei, weil die Unterbringung ein Recht des Landeshauptmanns sei, der z. Zt. der Anstaltserziehung den Vorzug gebe. Es wurden eine Reihe von Mitteln angegeben, in welcher Weise der Geistliche und die Kirchenältesten im Sinne des Gesetzes wirken können. — Dem Referenten wird durch den Herrn Superintendenten Dank für seinen lichtvollen, von Wärme zur Sache zeugenden Vortrag ausgesprochen. Die Berathung der aufgestellten Leitsätze ergiebt fast durchweg Uebereinstimmung mit dem Referenten. Die Debatte ist besonders lebhaft bei Leitsatz 1, der von einer zunehmenden Verrohung der Jugend spricht. Die Synodalen Pfarrer Stachowitz, Pfarrer Heuer und Mittelschullehrer Dreyer halten es nicht für erwiesen, daß Verrohung der Jugend im Zunehmen sei und zweifeln die Beweiskraft der angeführten Zahlen mit triftigen Gründen an. Die Abstimmung ergiebt, das die Mehrheit der Synodalen diese Ansicht theilt. Alle anderen Leitsätze werden unverändert angenommen. Ein Antrag des Synodalen Pfarrer Endemann-Podgorz, innerhalb der Synode eine Stelle zu schaffen, an der erfahren werden könne, welche Familien in den einzelnen Gemeinden sich zur Unterbringung von Zöglingen der Fürsorgeerziehung eignen, wir nach längerer Erörterung abgelehnt. — Es trit eine Pause ein. Nach derselben erstattet Herr Superintendent Waubke den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise. (Fortsetzung des Berichts morgen.)

— (Handelskammer zu Thorn.) Sitzung vom 26. Oktober. Gemäß § 42 des Gesetzes über die Handelskammern wurde Herr Adolf Nehring aus Neu-Schönsee als Probenehmer für Zucker und Melasse beeidigt. — Sodann berichtete Herr Kommerzienrath Schwartz über die außerordentliche Vollversammlung des deutschen Handelstages, die am 30. September in Berlin stattgefunden hat, um zu dem kürzlich veröffentlichten Zolltarifentwurfe Stellung zu nehmen. Die Kammer, die bereits im August dem Handelstag ihre den Zolltarifentwurf betreffenden Wünsche übersandt hat, beschloß, auch an den deutschen Reichskanzler eine Eingabe zu richten, worin gegen die Erhöhung verschiedener Zollsätze und gegen einige Bestimmungen des Zolltarifgesetzentwurfs protestirt werden soll. Mit allen gegen eine Stimme wurde darauf die nachstehende Resolution angenommen: „Es steht fest, daß der Aufschwung, den das deutsche Wirthschaftsleben im letzten Jahrzehnt genommen hat, in erster Linie den Handelsverträgen zu danken ist, die eine ruhige und stetige Entwickelung ermöglichten. Deshalb ist es dringend erforderlich, daß die Handelsvertragspolitik auch weiter fortgesetzt werde, und das deutsche Reich muß mit allem Nachdruck dahin streben, wiederum langfristige und für den deutschen Export möglichst günstige Handelsverträge zum Abschluß zu bringen. Der kürzlich veröffentlichte Zolltarifentwurf ist aber seines hochschutzzöllnerischen Charakters wegen nicht geeignet, als Grundlage hierfür zu dienen, denn es steht zu befürchten, daß die Vertragsländer nun ebenfalls ihre autonomen Zolltarife erhöhen, wodurch das Zustandekommen günstiger Verträge naturgemäß erschwert werden würde. Das größte Hinderniß bildet aber der in § 1 des Zolltarifgesetzentwurfs vorgesehene Minimaltarif für die vier Hauptgetreidearten, denn ganz abgesehen davon, daß die hier festgelegten hohen Getreidezölle unser Wirthschaftsleben übermäßig belasten und damit unsere Exportfähigkeit herabsetzen würden, bergen solche Minimalzölle in sich auch die Gefahr, daß wegen der gebundenen Zollsätze Verträge mit solchen Ländern, die in der Hauptsache Getreide bei uns einführen wollen — und zu diesen Ländern gehört in erster Linie Rußland, das für unseren Bezirk das wichtigste Vertragsland bildet — zum Scheitern gebracht werden. Die Handelskammer spricht deshalb die Erwartung aus, daß der Zolltarifentwurf in der vorliegenden Form nicht die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften finden, sondern daß man den Minimaltarif für Getreide beseitigen, durch Herabsetzung der Zölle dem Tarif den hochschutzzöllnerischen Charakter nehmen und dadurch den Abschluß langfristiger günstiger Handelsverträge möglich machen werde." — Ende 1901 scheiden nach dem Wahlstatut der Handelskammer die beiden Mitglieder des Kreises Briesen und vier Mitglieder des Kreises Thorn, die durch das Los bestimmt werden, aus. Nach der vorgenommenen Auslosung scheiden die von der ersten Abtheilung der Wahlberechtigten gewählten Herren G. Fehlauer und S. Rawitzki, und die von der zweiten Abtheilung gewählten Herren C. Matthes und H. Loewenson aus. Zum Wahlkommissar für den Kreis Thorn wurde Herr Stadtrath Schwartz, für den Kreis Briesen Herr Kommerzienrath Schwartz gewählt. — Für unentschuldigtes Fehlen und Zuspätkommen bei den Sitzungen werden Strafen in Höhe von 2 und 1 Mark festgesetzt. — Wiederholt ist die Handelskammer ersucht worden, öffentliche Wäger zu vereidigen und anzustellen, wozu sie nach § 42 des Gesetzes über die Handelskammern berechtigt ist. Um diesem Wunsche entsprechen zu können, müssen zunächst Vorschriften ausgearbeitet werden, auf die die Wäger zu vereidigen sind. Hierzu wurde eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission ernannt, die auch die von dem Verbande mitteldeutscher Handelskammern entworfenen Vorschriften für Bücherrevisoren daraufhin prüfen soll, ob sie auch für den hiesigen Bezirk Geltung erhalten sollen. — Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe hatte sich der deutsche Handelstag im November 1899 mit der Frage beschäftigt, ob es angezeigt sei, die im Hauptberuf die Geschäfte der Handelskammern führenden Beamten auf eine längere Reihe von Jahren fest anzustellen und für den Fall ihrer Dienstunfähigkeit für sie selbst, für den Fall ihres Todes für ihre Wittwen und Waisen Fürsorge zu treffen. Diese Frage wurde in beiden Theilen bejaht. Darauf stellte der Handelstag durch ein Rundschreiben an die Mitglieder fest, wieviel Kammern sich an einer gemeinsamen Veranstaltung wegen Fürsorge für die Beamten betheiligen würden. Nach Verhandlungen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften erlangte man die Ueberzeugung, daß der Vertragsentwurf mit der Wilhelma in Magdeburg den Vorzug verdiene. Darauf hat jetzt der Handelstag diesen Entwurf den Mitgliedern übersandt und angefragt, ob die Bereitwilligkeit zum Abschluß des Vertrages mit der Wilhelma vorhanden sei. Die Kammer ernannte eine Kommission, die den Vertrag prüfen und darüber in der nächsten Sitzung Bericht erstatten soll. — Die Rechnungen der Handelskammer-Haupt-, Neben-, Lagerhaus- und Bureaukasse sind von den Herren Dietrich und Asch geprüft worden, auf deren Bericht hin dem Rechnungsführern die Entlastung ertheilt wird. — Dem Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer seit der letzten Sitzung entnehmen wir folgendes: Unter dem 10. September ist die Kammer wegen Aufnahme der Uferbahn als Station in den allgemeinen Gütertarif vorstellig geworden unter Hinweis darauf, daß die Uferbahn ihrem ganzen Charakter nach kein Privatanschlußgleis ist, sondern dem öffentlichen Verkehr dient. — Für den Bau des Holzhafens ist die Kammer wiederholt schriftlich und mündlich eingetreten, und wenn auch die ausschlaggebenden Minister sich für die Durchführung des Projektes ausgesprochen haben, so war es doch nicht zu erreichen, daß der geforderte Staatszuschuß in den nächsten Etat eingesetzt werde. — Für die Station Briesen war die Ueberdachung der Viehbuchten, das Halten des D-Zuges und der Anschluß der Güterabfertigung an das Telephonnetz erbeten worden. Die Ueberdachung der Buchten wurde von der Eisenbahndirektion zu Danzig zugesagt, dagegen sind die beiden anderen Anträge abgelehnt worden. — Zu Gunsten der wegen des schlechten Ernteausfalls in unserer Gegend nothleidenden Mühlenindustrie ist bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bezug von Brotgetreide

---

nicht gleich thun. Da greifen ihn zwei Mann vom Flügel ohne weiteres unter die Arme, und zwischen ihnen saust er dem Bleihagel entgegen. Der Gegner flieht noch vor dem Bajonettstoß, die Kompagnie legt sich in die verlassene Stellung. Und nun trifft der kleine Leutnant, da der Hauptmann und der Oberleutnant beim Sturm gefallen sind, seine Anordnungen: kaltblütig, klar, zweckmäßig. Und willig folgen ihm die langen Grenadiere, denn sie fühlen instinktiv seine innere Ueberlegenheit heraus.

Andere Gesichtspunkte sind für die körperlichen Eigenschaften der gemeinen Soldaten und Unteroffiziere maßgebend. Fassen wir die Hauptwaffe, die Infanterie, ins Auge, so muß gefordert werden, daß der Mann ausreichend marsch- und schießtüchtig ist; das von einem kleinen Manne abgedrückte Gewehr schießt genau ebenso todt, als hätte der rechte Flügelmann des I. Garde-Regiments zu Fuß den Schuß abgegeben. Nur im Nahkampf vermöchte ein höherer Körperwuchs im Verein mit entsprechend stärker entwickelter Muskelkraft Vortheile zu erzielen, wenn er nicht etwa wieder durch größere Gewandtheit des kleinen Soldaten ausgeglichen wird. Aber der Nahkampf gehört so ziemlich der Vergangenheit an, denn die Schlachten und Gefechte werden heutzutage durch das Feuer entschieden, bevor die beiden Parteien gegenseitig das Weiße im Auge zu erkennen vermögen. Und im Marschieren und Schießen nimmt der Kleine es meist mit dem Großen auf; im Gegentheil pflegen es gerade die langen weniger proportionirt gewachsenen Kerle zu sein, die auf anstrengenden Märschen am ersten schlapp werden, trotzdem sie den Vortheil einer ergiebigeren Raumgewinnung beim Ausschreiten für sich haben.

Für die Reiterei sind kleine Leute insoweit ein Vortheil, als die Leistungsfähigkeit des Pferdes in einem ganz bestimmten Verhältniß zu seiner Belastung steht. Je leichter der Reiter, desto besser, denn das Truppenpferd hat außer ihm gerade noch genug zu tragen. — Nun könnte man sagen, daß sehr leichte Reiter, so vortrefflich sie für den Sicherheits- und Aufklärungsdienst sind, die Kraft des Choks vermindern. Bei der Attacke will die Kavallerie bekanntlich durch die Wucht des Anpralls wirken, und diese berechnet sich aus der Geschwindigkeit im Verein mit dem Gesammtgewicht von Pferd und Reiter. Erstere ist dabei aber von so überwiegender Bedeutung, daß ein paar Kilo mehr oder weniger bei letzterem kaum inbetracht kommen dürften. Selbstverständlich kann man auf „Elephanten" keine Reiter von 1,50 m Größe setzen, und daher sind, schon um das für die Attacke besonders werthvolle schwere Pferdematerial auszunutzen, bei einzelnen Sonderarten der Reiterei auch verhältnißmäßig schwere Reiter erforderlich. Aber für die leichten Regimenter nehme man auch nur ganz leichte Reiter! Noch mehr gilt das von der berittenen Infanterie. Die Artillerie erfordert dagegen Leute von starker Muskelkraft und wird in ihrer Größe nicht so weit heruntergehen können wie die anderen Waffen.

Noch etwas allgemeines. Richtete sich die Brauchbarkeit des Soldaten nach seiner Länge, so müßte die Garde mehr leisten als alle andern Armeekorps. Wir glauben kaum, daß das ernstlich behauptet werden wird, und wenn doch, so wäre die bessere Leistung lediglich durch die höhere Intelligenz und den zuverlässigeren Charakter der besonders ausgesuchten Leute zu erklären, nicht aber durch ihre Länge. — Wenn keine anderen Gründe für die Beibehaltung der Garde sprächen, als der, über ein besonders leistungsfähiges Korps zu verfügen, so wäre sie schleunigst aufzulösen. Aber es kommen da wichtige innerpolitische Gesichtspunkte in Frage.

Für die kleinen Soldaten, immer vorausgesetzt, daß sie den ihnen obliegenden Aufgaben physisch gewachsen sind, spricht noch, daß sie dem Gegner eine geringere Trefffläche bieten und im Gelände leichter Deckung finden; daß sie im Durchschnitt nicht solche Esser sind, wie ihr Gegenstück, was für die Besorgung der Verpflegung nicht ohne Bedeutung ist; und daß persönlicher Schneid in wohlgewachsenen kleinen Körpern erfahrungsgemäß häufiger zu wohnen pflegt, als in lang aufgeschossenen, zur Zeit des Militärdienstes vielleicht noch nicht voll entwickelten. Man werfe doch nur einen Blick auf das, was die kleinen Japaner — Mindestmaß für Infanterie 1,51 m, für Kavallerie, Genie oder Train 1,60 m und für Artillerie 1,63 m — im vergangenen Sommer in China geleistet haben. Diese Miniatur-Soldaten waren auf dem Befreiungszuge nach Peking noch marschfähig, wenn die großen strammen Kerle der anderen Kontigente längst versagt hatten; sie schlugen sich wie die Teufel und erkletterten wie die Katzen feindliche Verschanzungen und Stadtmauern! —

Also Ehre den kleinen Soldaten!

von allen Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahn nach dem Regierungsbezirk Marienwerder die Einführung eines Nothstandstarifs zu den um 50% ermäßigten Sätzen des Spezialtarifs III beantragt worden. — Gegen die Absicht der Bromberger Eisenbahndirektion, die Rangirgebühr bei aufgesackten Kleiesendungen von 0,50 Mk. auf 1 Mk. zu erhöhen, hat die Kammer energisch protestirt. — Von der Ostdeutschen Spritfabrik in Berlin, die die Interessen der ringfreien Spritfabriken vertritt, war in einer an den Finanzminister gerichteten Eingabe über den Verkauf des Denaturirungsmittels für Spiritus durch die amtlichen Mischstellen geklagt worden. Hiernach sollte die Zentrale für Spiritusverwerthung durch Aufkauf der Materialien, die zur Herstellung des Denaturirungsmittels Verwendung finden, den größten Theil der nach § 9 des Regulativs über die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken zur Zusammensetzung des Mittels ermächtigten Fabriken, die sich bereits zu einem Ringe vereinigt hatten, gezwungen haben, das Mittel an die Angehörigen der Zentrale zu einem billigeren Preise abzugeben, als an die nicht zum Ringe gehörigen Fabriken. Da sich diese Mittheilungen nach näheren Erkundigungen zu bestätigen schienen, bat die Kammer den Finanzminister, die Angelegenheit zu untersuchen und, falls die Klagen berechtigt wären, zu verfügen, daß entweder die amtlichen Mischstellen angewiesen würden, das Denaturirungsmittel jedem zu gleichen Preisen zu verkaufen, oder amtliche Mischstellen von Amtswegen zu errichten, die das Denaturirungsmittel zu dem jeweilig zu veröffentlichenden Preise für jedermann in ausreichender Menge zur Verfügung zu halten hätten. Hierauf erwiderte der Finanzminister: Die angestellten Ermittelungen haben Uebelstände bei dem Verkauf des allgemeinen Denaturirungsmittels für Branntwein nicht ergeben. Die in der Vorstellung wiedergegebenen Auskünfte haben sich in der Hauptsache als nicht zutreffend herausgestellt. Insbesondere ist es nicht richtig, daß die Zentrale für Spiritusverwerthung den amtlichen Mischstellen für das allgemeine Denaturirungsmittel das Material zur Herstellung dieses Mittels durch Aufkauf desselben ihrerseits entzogen und die Mischstellen verpflichtet habe, allen nicht der Zentrale angeschlossenen Interessenten das Mittel nur zu einem höheren Preise abzugeben. Soweit hat ermittelt werden können, hat die Zentrale für Spiritusverwerthung Ankäufe von Holzgeist und Pyridinbasen nur in beschränktem Maße vorgenommen und verschiedene Angebote dieser Rohstoffe zurückgewiesen, sodaß an ihnen keineswegs Mangel herrscht, auch hat die Zentrale nur mit zwei Mischstellen Verträge über die Herstellung des allgemeinen Denaturirungsmittels gegen einen Mischlohn abgeschlossen. Wenn hierbei diesen Mischstellen Seitens der Zentrale gestattet worden ist, die von der Zentrale gelieferten Rohstoffe zur Herstellung des Denaturirungsmittels für außenstehende Interessenten zu benutzen und für diesen Fall ein in mäßigen Grenzen gehaltenes Aufgeld vereinbart ist, so läßt sich hiergegen nichts erinnern. Die Gefahr, daß die amtlichen Mischstellen sich weigern sollten, das allgemeine Denaturirungsmittel an bestimmte Interessenten grundsätzlich nur zu höheren Preisen oder überhaupt nicht zu liefern, besteht zur Zeit nicht." — Gegen die Bestimmungen des Zolltarifentwurfs über Bau- und Nutzholz, besonders gegen die beabsichtigte enorme Zollerhöhung für bearbeitetes Holz und gegen die differenzielle Behandlung von hartem und weichem Holz hat sich die Kammer in einer dem deutschen Reichskanzler übersandten Eingabe ausgesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Erforschung der Krebskrankheit sind, wie schon früher erwähnt, der Stadt Frankfurt a. M. in Form einer Stiftung 500 000 Mark vermacht worden. Namens der Pflegschaft der Stiftung ist nun Prof. Ehrlich, der Direktor der Anstalt für experimentelle Pathologie, damit betraut worden, die Anstellung von Studien über den Krebs in die Wege zu leiten.

Mannigfaltiges.

(Einen Feldzug gegen die Ratten) hat die Stadt Spandau eröffnet. Der Magistrat hat auf jede todt abgelieferte Ratte einen Preis von 5 Pfg. gesetzt.

(Der kluge Michel.) Michel will einen Hundertmarkschein wechseln lassen und begiebt sich zu diesem Zwecke in die 10 Kilometer entfernt liegende Stadt. Dort bekommt er für den Schein sein Geld in blanken Thalern ausgezahlt. Da ihm bei der Hitze das Geld in der Rocktasche unbequem wird, giebt ihm ein guter Freund den Rath, sich das Geld durch die Post für 20 Pfennige schicken zu lassen. Das thut Michel — ist aber nicht wenig überrascht, als ihm der Postbote am andern Tage wieder einen — Hundertmarkschein bringt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 30. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745 Gr. 158 Mk., bez., roth 756 Gr. 156 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732—741 Gr. 135½—139 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—692 Gr. 120—131 Mk., indländ. kleine 686 Gr. 123 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137 Mk., transito Pferde- 122 Mk., transito weiße 132 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132—142 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,35 Mk., Roggen- 4,15—4,55 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,10 Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,42½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 30. Oktober. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,95. — Wetter: schön.

Standesamt Podgorz.

Vom 20. September bis einschl. 29. Oktober 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Geschäftsführer Richard Matzdorf-Stewken, S. 2. Arbeiter Eduard Beyer, S. 3. Arbeiter Johann Grabowski, T. 4. Arbeiter Gustav Wendt-Rudak, T. 5. Kasernenwärter Paul Norkowski, T. 6. Bahnarbeiter Peter Reich, S. 7. Arbeiter Karl Dubek-Forsthaus Wudek, T. 8. Arbeiter Johann Zakrzewski, S. 9. Eigenthümer Philipp Zabel-Rudak, T. 10. Unehel. S. 11. Weichensteller Johann Spehna-Piaske, T. 12. Sanitätssergeant Johann Czypull-Piaske, T. 13. Arbeiter Friedr. Fenske-Stewken, T. 14. Arbeiter Adolf Schröder-Rudak, S. 15. Weichensteller Karl Meißner, S. 16. Arbeiter Friedrich Pasch, S. 17. Buchdruckereibesitzer Walter Bergau, S. 18. Gepäckträger Ignatz Glowczewski, T. 19. Bahnarbeiter Karl August Strauß, S. 20. Arbeiter Robert Fenske-Stewken, T. 21. Unehel. T. 22. Hilfsarbeiter Johann Cierpialkowski, T. 23. Gepr. Lokomotivheizer Richard Müller, S. 24. Hilfsbremser Paul Schachtschneider, S. 25. Sanitätssergeant Ludwig Krüger-Rudak, T. 26. Gepäckträger Michael Nowacki-Rudak, S.

b) als gestorben:

1. Frau Euphrosine Manske geb. Brandt, 48 J. 5 M. 28 T. 2. Anna Mathilde Friederike Wessalowski-Rudak, 12 J. 6 T. 3. Eine Todtgeburt. 4. Gertrud Charlotte Margarethe Rüdiger, 1 J. 2 M. 21 T. 5. Arbeiter Hermann Martin-Rudak, 35 J. 4 M. 25 T. 6. Emilie Ottilie Ziehlke-Stewken, 12 J. 1 M. 24 T. 7. Friedrich August Reich, 2 T. 8. Eine Todtgeburt. 9. Unteroffizier Julius Franz Evert, 2. Komp. Fußart.-Regt. 15, 25 J. 11 M. 14 T. 10. Altsitzerin Helene Trotzke-Balkau 71 J. 6 M. 25 T. 11. Friedericke Margarethe Fronzek, 4 J. 3 M. 17 T. 12. Besitzerfrau Theophila Nowakowski geb. Binkowski. 53 J. 11 M. 25 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Richard Emil Krüger-Thorn und Elise Agnes Richter (Schießplatz). 2. Schmiedegeselle Anton Schlagowski und Verkäuferin Antonie Rybatzka, beide Bromberg.

d) als ehelich verbunden:

1. Briefträger Robert Karl Hammermeister mit Emma Emilie Hammermeister-Stewken. 2. Polizeisekretär Johann Karl Friedrich Taubert-Oberhausen mit Emilie Karoline Christiane Borgwardt. 3. Lehrer Reinhold Wilhelm Ferdinand Kujath mit Frieda Else Louise Noeske. 4. Dekorateur Ferdinand Rothschild-Kassel mit Fanny Hirsch. 5. Militäranwärter Johann Robert Richard Tosin mit Rosalie Amanda Fritz.

1. Novemb.: Sonn.-Aufgang 6.57 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.30 Uhr.
Mond-Aufgang 9.10 Uhr.
Mond-Unterg. 12.01 Uhr.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 10. Ziehungstag, 30. Oktober 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

186 765 92 1114 293 364 404 50 64 82 514 750 923 2009 36 141 71 84 319 83 449 607 850 51 984 3034 249 82 332 513 (500) 606 9 14 (3000) 21 820 902 (500) 87 4045 76 282 584 729 43 76 817 22 912 (15000) 5009 217 50 75 376 422 764 (1000) 859 6035 86 547 56 780 90 960 7416 46 566 (500) 644 935 54 8286 82 324 411 70 755 82 827 49 92 970 9043 (500) 63 (500) 142 63 89 241 310 673 790 920 84

10034 60 210 397 607 41 723 94 852 11057 198 (500) 342 669 840 12326 794 838 950 (500) 81 13140 207 47 496 576 984 88 14011 67 178 85 90 315 31 659 707 832 958 15080 323 93 503 7 940 16106 30 246 574 655 73 725 81 848 70 986 17011 64 (1000) 65 106 7 (1000) 411 537 741 815 939 (500) 18124 (3000) 48 95 371 98 427 525 616 31 95 905 76 85 (500) 19011 213 35 353 94 459 500 928

20045 151 89 204 453 567 844 72 21070 235 50 457 647 880 83 (5000) 22046 163 234 93 346 520 87 (500) 717 (500) 841 81 906 8 23162 216 477 679 966 24384 98 435 531 73 92 609 784 835 25011 64 438 604 56 (500) 745 822 60 80 968 88 26011 113 254 73 373 416 20 33 94 656 (500) 738 816 93 965 27172 (1000) 215 72 432 56 (500) 525 683 763 854 (3000) 943 28026 75 120 243 63 85 576 667 803 31 916 (500) 79 29048 401 4 655 785 (500) 845 55 88

30199 242 500 31115 32 309 95 518 617 91 808 89 32031 126 68 330 410 593 95 752 69 975 99 33309 27 47 463 88 759 824 34 34191 204 414 26 969 35060 249 51 608 752 36083 361 436 517 21 779 835 79 37023 177 232 416 (500) 591 742 81 813 (500) 980 38104 13 240 47 94 373 434 545 619 58 745 830 48 61 39053 269 321 65 (500) 78 504 23 608 957

40061 64 210 47 91 318 75 453 587 654 92 41046 (500) 284 618 74 718 953 42009 37 505 (1000) 672 829 990 43029 42 571 684 700 (500) 40 808 91 44034 43 69 117 211 71 319 45 480 621 55 749 45008 128 35 78 79 90 218 (500) 302 528 912 45 46101 425 (1000) 747 (1000) 47125 346 438 75 720 24 79 (5000) 868 921 98 48170 364 (500) 89 466 693 865 926 49079 138 361 542 58 75 938

50014 171 564 997 51038 134 68 202 477 573 606 894 927 52175 248 350 411 889 96 53065 143 308 596 54308 697 711 801 58 901 55104 298 349 435 62 569 713 56077 97 230 49 323 420 648 710 86 824 57038 211 81 408 34 596 731 58310 44 73 90 448 553 74 663 59099 253 66 500 19 49 659 877 958 75 87

60011 37 62 87 234 56 459 561 743 884 911 13 26 61382 471 544 690 999 62000 169 334 61 67 (3000) 427 96 (1000) 588 635 936 47 64 99 63151 296 351 74 586 831 92 909 64004 154 210 313 59 64 404 (1000) 533 70 647 90 701 68 65054 60 182 213 480 667 894 971 66048 59 (10000) 204 397 450 566 90 712 838 79 95 957 67171 224 415 48 (3000) 86 631 87 717 834 68003 46 70 124 254 400 17 68 535 59 73 79 623 903 69026 53 114 70 (1000) 269 (500) 317 454 89 (500) 620 82 700 41 87 803 6 900

70065 344 453 71 81 621 96 787 816 71103 22 28 89 348 94 (1000) 403 88 527 46 58 741 849 76 900 35 84 72087 354 (3000) 424 51 739 851 75 73032 52 64 252 302 47 89 585 699 793 998 74061 183 418 31 522 611 26 715 918 75093 353 95 (3000) 418 595 654 (1000) 909 76004 28 63 180 222 73 329 42 479 87 (3000) 526 614 30 83 760 86 809 24 77169 76 439 (1000) 689 802 81 973 78063 220 58 66 (3000) 446 558 75 606 803 (500) 4 935 37 79066 116 (500) 345 98 584 653

80056 144 46 76 263 384 (3000) 402 508 23 776 822 81123 98 284 398 485 518 777 916 89 (1000) 82000 138 50 434 82 521 722 53 (500) 822 69 978 83186 342 591 767 850 74 84013 107 20 215 57 362 490 619 94 742 68 834 85024 193 255 58 321 421 79 504 800 23 34 65 963 86099 166 96 206 (3000) 379 463 72 535 53 926 34 87052 480 525 656 89 97 882 918 69 88047 50 100 264 98 397 726 28 69 810 89111 60 384 490 (1000) 93 518 42 46 687 907

90041 97 233 73 77 86 784 91028 360 73 432 586 606 (3000) 832 92066 92 131 73 659 75 790 973 93037 45 148 285 325 68 90 447 79 94047 67 96 308 564 684 95 725 88 880 96 (3000) 95012 138 623 704 959 96068 (1000) 547 678 94 783 925 97015 168 216 417 764 808 19 964 98162 209 76 326 (1000) 587 704 31 90 970 97 99137 55 496 531 92 683 917 923 100018 71 113 305 91 411 99 529 80 731 75 831 68 93 101058 176 224 38 333 49 443 553 95 98 658 701 884 990 855 102129 51 245 433 36 84 574 716 65 70 (500) 64 293 103106 249 53 91 94 749 807 13 965 104113 83 161 256 399 411 594 601 9 808 10 (500) 105075 429 962 366 67 596 602 906 106047 81 (1000) 280 838 90 98 107043 128 255 76 497 534 96 726 53 108175 408 565 714 109127 38 59 80 386 905

110070 95 97 107 84 259 308 462 (1000) 567 75 658 885 86 955 111099 346 448 86 601 96 721 28 804 112147 62 (500) 223 376 442 607 14 728 73 97 874 969 113526 700 5 874 903 84 114078 451 544 72 758 933 115038 129 305 478 637 93 732 33 63 858 921 116005 458 63 613 74 800 68 924 37 87 117096 97 160 (500) 99 437 74 561 789 99 867 975 85 88 118015 48 130 91 208 313 737 119005 76 562 678 778 848

120101 310 458 59 609 19 782 800 920 30 121059 67 183 292 (1000) 122068 225 329 427 763 87 91 844 49 930 82 123332 461 (500) 582 668 876 (500) 124300 66 582 678 705 840 950 125068 285 (500) 411 82 552 755 126008 15 305 71 413 25 88 565 719 915 24 83 127233 463 630 773 844 51 907 (500) 128048 135 361 503 640 787 807 25 28 129010 378 555 675 722 902 93

130079 154 58 74 315 60 434 61 82 811 44 73 83 910 35 (3000) 131118 92 223 44 490 716 916 132278 307 563 618 55 59 709 819 90 133084 130 383 90 711 134233 86 371 454 61 541 69 761 894 915 135038 199 692 707 882 136066 246 399 601 61 977 137101 27 97 418 553 660 850 941 138133 58 228 508 609 42 753 800 917 139004 121 63 (500) 311 (500) 24 487 920

140050 79 394 570 706 12 812 22 141030 54 301 22 (3000) 400 529 65 71 (500) 688 768 (500) 909 27 142307 143044 54 172 81 (500) 246 48 867 144075 186 527 682 828 52 78 145079 212 42 538 79 611 91 146055 205 586 99 743 62 832 36 55 976 147043 58 244 52 95 591 682 148026 39 304 24 (1000) 510 701 86 887 96 956 149017 154 221 56 337 474 709 90 856 909 (500) 54

150027 331 (1000) 406 651 71 831 (5000) 975 151080 184 276 406 79 524 954 152064 344 455 69 544 (1000) 89 670 758 69 92 872 (3000) 80 153069 132 44 295 673 99 154178 267 827 931 155027 (3000) 74 171 469 90 96 516 833 38 96 997 156028 112 214 308 47 99 459 98 605 63 864 66 80 92 935 81 (1000) 91 157064 (1000) 95 187 499 558 635 94 775 894 (500) 158018 150 266 546 159056 367 426 780 870

160262 372 99 464 507 653 161013 392 451 (500) 591 713 927 162032 85 126 92 (3000) 277 91 336 47 453 612 743 (500) 841 69 923 84 163092 98 176 90 511 25 (500) 48 57 713 49 891 900 164026 215 481 765 96 (500) 819 979 165043 136 319 406 (500) 846 166378 (1000) 80 442 546 761 (1000) 74 167060 156 99 211 19 22 582 853 70 976 168009 62 170 278 508 (3000) 55 66 86 634 717 30 46 (1000) 82 169003 170 462 64 88 96 542 56 713 881 932 60 75 89

170138 43 87 216 305 88 659 71 86 937 46 171034 52 538 630 887 172047 81 169 99 321 48 595 693 828 906 40 45 173003 198 362 66 686 (1000) 96 841 70 87 925 174032 97 99 111 32 236 301 89 437 575 89 792 856 175108 71 (500) 233 430 524 68 612 50 709 13 807 57 95 176384 86 412 36 521 97 639 69 718 177126 39 216 72 496 569 705 83 962 178071 (1000) 125 49 89 728 66 76 933 80 179028 152 80 243 643 66 808

180195 234 333 61 581 600 750 817 75 955 74 181005 86 101 270 302 68 438 875 182226 373 454 678 778 899 183121 433 520 602 (3000) 3 37 68 795 802 91 927 184119 (500) 313 470 512 617 783 905 38 185123 81 258 340 91 469 (500) 186066 122 48 219 393 410 606 (5000) 724 805 (1000) 900 187050 340 43 65 623 705 849 977 188090 (1000) 109 234 379 453 563 604 9 10 708 189026 476 507 16 40 832 911 (1000) 47

190114 347 552 853 912 191006 69 86 148 240 393 421 29 58 70 606 38 (500) 786 813 927 36 192073 419 51 65 86 605 11 766 84 925 69 193001 313 525 719 37 194068 110 341 412 13 39 564 97 671 769 914 27 (500) 195040 134 236 (500) 58 336 417 95 562 (1000) 82 729 51 879 (3000) 196059 126 275 561 644 (3000) 711 41 197177 476 978 198048 87 203 62 344 99 510 86 (1000) 724 819 83 199002 138 213 342 409 693 877 904 22

200089 97 (3000) 135 287 334 503 667 95 (1000) 802 947 67 201126 330 58 97 828 904 66 202081 (3000) 123 232 344 586 668 845 203038 76 100 254 408 (500) 40 50 (500) 535 820 993 204199 263 74 88 93 725 (500) 205137 239 431 505 726 829 37 (500) 872 957 (500) 206017 28 65 577 611 22 207145 67 391 458 506 37 (3000) 604 868 902 208016 21 50 88 (1000) 253 398 423 678 734 929 209128 90 222 423 (1000) 61 71 712 56 83 805 62 82

210127 394 96 (500) 450 553 78 738 97 858 211323 71 461 567 71 743 829 (10000) 935 82 212249 91 371 (1000) 99 581 793 939 47 213272 382 400 546 637 814 29 30 71 983 214039 376 693 912 215081 160 257 378 490 570 708 987 216059 62 65 104 20 221 366 88 542 74 606 15 36 48 767 889 932 76 217157 80 99 271 315 553 879 935 57 218207 24 99 379 86 88 450 544 602 6 89 96 719 58 219254 374 427 92 539 775 (3000) 858 940 70

220013 140 309 40 (3000) 403 525 699 816 (3000) 221056 250 78 358 584 (3000) 627 827 (1000) 991 (1000) 222282 89 532 690 95 914 223300 63 511 224026 104 23 271 410 42 530 758 835 903 (500)

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 10. Ziehungstag, 30. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

82 141 98 333 61 476 512 88 799 824 1020 23 31 195 455 90 505 73 618 34 (500) 714 837 72 982 98 2209 323 51 78 433 60 (500) 528 36 39 694 727 856 3084 (500) 167 81 244 416 24 47 644 805 990 4118 46 210 62 602 809 34 96 902 5193 328 415 17 558 652 61 779 847 900 6218 399 619 (3000) 32 68 87 95 776 85 803 949 7001 153 365 (500) 77467 647 98 807 30 (500) 66 90 972 8049 69 130 51 204 63 426 80 (3000) 597 786 9010 155 274 319 74 75 475 533 627 981

10255 441 571 714 17 77 95 837 47 11013 160 592 763 846 972 12036 160 90 234 412 511 (500) 873 82 13027 155 436 916 53 55 89 (1000) 14010 263 (500) 75 90 435 510 62 742 51 898 15073 128 272 317 (500) 89 512 86 639 980 16046 49 73 83 89 210 (1000) 21 22 367 82 408 620 17003 (3000) 256 623 (500) 55 91 714 22 889 940 45 18003 126 234 467 609 96 705 957 19039 134 260 335 554 62 644 (500) 810 32 34

20112 207 9 22 54 73 321 33 581 608 727 38 88 89 822 927 97 21039 223 494 728 60 829 52 22091 114 398 495 599 657 84 730 872 909 23014 108 49 234 418 62 64 75 507 80 644 851 24078 423 525 643 85 800 13 27 67 956 25207 82 514 81 609 (500) 64 830 957 (1000) 96 26040 69 232 85 385 432 (500) 68 578 (1000) 87 628 46 749 810 82 929 27085 149 347 418 91 821 (1000) 940 98 28066 144 94 238 973 29001 20 190 202 302 (1000) 96 526 650

30233 320 39 68 431 765 840 83 85 31087 154 224 502 32283 420 535 68 618 34 93 804 16 42 993 33407 619 755 84 97 919 23 69 98 34000 166 409 (1000) 57 511 79 89 613 35010 268 310 416 (500) 66 539 89 616 99 700 51 978 36173 245 49 350 93 458 673 86 781 919 32 37099 117 292 99 (1000) 448 926 (3000) 38083 (3000) 99 362 542 (500) 673 818 72 944 57 39187 481 541 816

40240 409 46 536 69 638 874 (500) 87 920 51 60 41042 193 297 313 406 10 (500) 23 683 828 929 37 42066 (500) 258 342 (1000) 96 (500) 422 612 705 96 938 41 43116 204 580 753 83 883 44165 247 303 404 593 628 877 84 87 (500) 942 45029 285 541 735 924 46000 30 (500) 208 (500) 11 39 315 719 71 73 937 47035 81 124 241 367 440 45 (1000) 52 583 48059 210 396 467 572 656 907 69 49000 36 418 663 858 (3000) 937

50070 107 241 (500) 91 389 432 532 44 78 (500) 670 756 65 996 (3000) 51184 322 438 502 47 677 807 77 81 52165 207 61 (3000) 76 483 586 604 12 96 807 30 53 68 935 67 98 53101 47 241 55 321 54 465 93 641 801 97 915 60 82 54028 29 57 112 225 325 27 534 50 62 645 84 94 55061 195 210 68 494 650 726 944 55 57 56067 171 (1000) 76 297 98 322 445 82 508 40 86 665 808 (3000) 36 37 942 45 57046 167 295 456 871 912 47 58113 236 342 64 438 44 49 586 617 59082 277 (500) 413 745 814 63 921 (3000) 85

60055 143 99 329 467 584 94 770 78 94 813 61644 62234 (500) 58 398 467 532 69 81 608 18 934 (500) 63177 86 91 206 10 58 390 622 745 814 936 64048 214 31 349 60 464 729 32 998 65048 261 317 469 513 690 984 66073 87 133 44 (500) 302 39 45 65 536 (500) 614 771 984 67052 (500) 310 480 545 614 27 29 726 29 50 68090 285 335 661 805 908 9 69060 104 6 (500) 378 93 500 19 628 895 906 (500)

70025 45 176 371 509 617 33 704 71281 466 633 731 907 82 72076 86 105 518 60 61 90 94 (1000) 978 89 73147 92 513 60 81 654 56 61 89 74300 400 502 85 699 798 802 57 921 75124 94 505 683 752 841 76249 56 442 585 (1000) 873 77224 901 58 78017 94 156 (1000) 327 548 668 79 987 (500) 79217 19 32 33 379 442 522 63 661 725 807 52

80259 361 548 58 82 93 886 904 81054 168 254 83 428 507 48 49 (500) 611 712 40 82011 (3000) 50 266 90 427 37 88 89 563 708 859 (500) 83048 (500) 83 117 (500) 917 (1000) 84051 (1000) 63 360 61 498 826 936 50 86 91 85029 32 188 99 (1000) 235 455 526 653 820 89 86129 (1000) 36 45 551 647 717 38 80 962 87097 110 37 211 345 (500) 510 724 (500) 93 836 42 85 925 59 83 88016 53 (500) 133 62 206 367 733 815 89036 92 143 627 730 95 968

90225 412 75 98 583 (500) 89 91143 238 70 456 532 (1000) 50 (500) 660 89 783 92132 417 98 520 63 640 77 93169 81 272 (1000) 88 99 415 559 786 910 94075 139 67 461 535 42 752 947 74 82 88 95002 145 342 77 440 85 538 74 818 96182 891 97162 302 501 2 17 51 600 709 53 (500) 899 961 (500) 82 98167 458 670 914 27 99030 760 808 21 938 44 77

100034 62 117 268 426 42 582 670 729 79 891 900 101341 79 454 652 66 97 805 102010 20 51 294 442 631 726 (1000) 34 86 (500) 800 44 (3000) 103021 221 317 22 28 432 687 812 104024 152 62 379 96 459 81 (1000) 543 68 600 768 826 922 77 105046 (500) 64 295 335 463 550 715 16 52 (500) 862 925 39 75 106019 90 472 572 622 45 702 78 881 982 107050 130 277 (1000) 520 (3000) 97 606 779 910 108075 81 122 311 581 (3000) 612 (3000) 873 (500) 913 88 109009 16 51 184 97 (3000) 202 17 317 79 852

110145 61 80 768 71 827 911 111013 170 367 423 545 65 666 813 14 79 902 (1000) 13 88 112026 355 60 470 675 811 71 72 86 971 76 113321 69 641 84 764 829 70 114104 20 39 251 77 318 88 471 627 803 115037 178 94 248 422 506 10 690 116176 221 48 313 29 71 76 84 488 776 840 117068 211 14 (1000) 57 498 601 (3000) 704 43 (3000) 87 934 (500) 118422 (3000) 706 20 815 119024 256 59 655 857

120001 54 351 774 93 (1000) 858 903 121050 516 89 122010 18 (3000) 51 (500) 111 45 92 211 420 43 579 616 922 123044 56 233 (500) 634 735 124059 198 313 407 62 500 (500) 704 827 48 125055 72 107 26 96 321 527 (3000) 50 650 700 30 859 126141 547 59 70 88 619 20 713 905 28 33 127022 102 229 377 417 51 76 601 749 68 801 69 978 128085 168 223 (3000) 68 781 849 56 129079 173 79 651 757 (500) 804 42 95 934 (1000) 36 (500)

130017 36 54 207 79 336 48 577 715 52 63 80 835 907 70 (500) 85 131005 92 422 59 611 776 806 132182 287 447 63 85 611 764 133149 429 541 608 14 753 802 5 134120 63 (1000) 246 432 535 93 615 (500) 26 794 921 135069 281 331 81 516 91 787 958 92 136035 190 94 436 508 93 671 708 889 137118 (3000) 22 326 496 889 945 (5000) 138029 41 119 476 534 94 (1000) 620 754 836 921 65 88 139123 221 467 567 708 18 900 41

140055 103 264 81 444 141016 49 73 295 97 305 19 405 44 517 926 142012 20 233 428 78 597 (3000) 924 59 143805 912 45 144022 219 26 525 643 703 19 145006 81 104 12 380 407 915 47 72 146035 62 124 50 56 270 (1000) 78 508 653 718 803 26 975 147029 246 85 501 680 793 148045 56 199 592 928 149038 126 218 19 (1000) 67 (500) 407 25 (1000) 638 716 65 838 920

150022 124 85 274 (500) 593 634 727 89 849 60 151041 529 667 805 152389 575 (1000) 710 825 972 153090 (500) 468 80 577 (500) 705 51 67 803 154185 383 437 512 97 934 155031 55 244 74 458 611 59 (500) 92 (1000) 878 156038 211 43 86 463 554 615 749 (500) 808 (1000) 72 95 965 80 157005 150 293 401 10 29 (1000) 75 (500) 525 823 32 158126 54 211 367 73 (500) 682 741 837 923 82 159010 177 467 526 59 78 637 715 43 930 75

160030 177 313 54 85 757 161020 65 80 259 305 83 534 96 608 44 706 807 162294 704 921 163151 74 342 429 566 771 77 993 164299 860 165080 125 259 78 418 83 642 166079 351 58 88 (1000) 400 555 674 780 867 941 (3000) 167007 (500) 270 83 300 15 413 64 168024 354 581 779 848 169001 45 104 87 563 71 (3000) 97 861 971 97

170051 81 183 237 357 87 450 588 171214 540 683 841 998 172134 52 89 202 75 331 (500) 51 416 81 713 70 933 173079 162 267 301 493 504 624 706 878 918 174076 187 234 89 303 37 546 658 62 84 175002 40 (3000) 188 503 10 63 600 176133 74 418 501 74 822 40 177118 90 214 371 921 178041 50 190 200 59 82 (500) 415 558 745 959 179023 316 410 540 67 89 687 729 822 928

180019 429 40 625 819 181031 58 200 314 572 (3000) 704 81 916 91 182095 (1000) 133 49 301 59 661 183092 275 79 320 58 84 437 515 57 71 85 747 857 81 913 29 (500) 66 184103 (1000) 9 315 34 56 (1000) 416 573 696 829 47 93 955 (3000) 185100 305 20 59 583 713 (3000) 34 874 913 14 92 186224 35 (500) 367 83 503 81 (1000) 744 819 87 187031 33 334 49 503 75 706 933 188251 329 87 553 84 619 (1000) 762 189058 348 93 419 567 600 80 942

190180 333 40 76 563 88 679 (500) 848 95 (500) 191067 285 376 95 416 55 (500) 504 47 639 192030 (3000) 228 508 27 54 99 621 49 707 193073 397 463 515 886 937 194003 81 336 452 967 195058 133 75 205 504 66 633 74 772 974 196002 30 121 81 88 250 390 405 83 574 712 79 868 922 197062 223 39 85 546 99 633 831 73 908 198001 103 8 (500) 261 620 39 53 54 199265 339 432 580 649 809 20 81 930

200048 76 107 9 490 806 929 54 201015 41 170 499 808 23 38 948 202153 67 91 277 806 34 (500) 81 476 566 747 59 83 825 74 95 962 203071 209 385 590 809 204071 147 267 302 454 808 890 205024 (1000) 104 41 350 68 415 59 553 664 812 83 934 (15000) 206161 260 322 460 (500) 579 686 767 846 910 74 207159 245 73 89 399 403 39 712 21 851 52 71 944 208029 228 550 645 738 209239 46 350 404 763

210035 (500) 57 236 378 598 794 880 974 211008 33 57 82 355 636 58 70 85 212170 237 78 81 482 537 97 (5000) 631 722 66 820 57 67 902 12 29 43 (500) 213627 825 975 214107 346 472 849 215086 341 713 862 961 216308 67 453 60 651 86 (500) 884 87 907 (500) 95 217103 420 (500) 737 828 99 218117 27 219098 110 (500) 229 58 (500) 382 472 513 604 83 (500) 91 887

220039 203 85 443 578 (500) 644 (1000) 221008 295 426 79 615 (3000) 31 65 843 974 222015 164 250 353 488 503 30 62 737 (15000) 847 223064 113 296 332 441 48 521 610 54 61 804 55 908 52 224076 246 328 427 567 68 674 782 832 902 4 69 (3000) 85

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 75000 Mk., 3 à 30000 Mk., 8 à 15000 Mk., 23 à 10000 Mk., 35 à 5000 Mk., 598 à 3000 Mk., 792 à 1000 Mk., 1445 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Vormittagziehung vom 21. Oktober ist Nr. 18823 statt 10823 gezogen.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen im Kreise **Thorn** Stadt und Land finden statt:

In Steinau am 2. November 8 Uhr vormittags, beim Gastwirth Harbarth.
„ Culmsee } Villa nova — am 2. November 12³⁰ Uhr nachmittags für die Landbevölkerung,
„ Culmsee } Villa nova — am 4. November 8 Uhr vormittags für die Stadtbevölkerung,
„ Birglau am 9. November 10 Uhr vormittags,
„ Pensau am 11. November 9 Uhr vormittags,
„ Thorn } Exerzierhaus der Culmer Esplanade — am 11. November 3 Uhr nachm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K,
„ Thorn } — am 12. November 9 Uhr vorm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z,
„ Thorn } — am 12. November 3 Uhr nachm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K,
„ Thorn } — am 13. November 9 Uhr vorm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z,
„ Leibitsch am 13. November 3 Uhr nachmittags,
„ Podgorz am 14. November 9 Uhr vormittags,
„ Ottlotschin am 14. November 1 Uhr nachmittags,

Zu diesen Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamtan **der Reserve.** Denselben wird **eine schriftliche** Aufforderung zu den Kontrol-Versammlungen **nicht** zugehen.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1889 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer ꝛc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmelde-Amt, oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando **durch Vermittelung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts** ertheilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, **etwaige nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 20. Oktober 1901.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

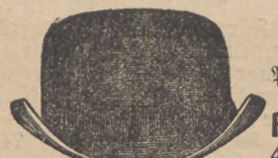
Thorn den 20. Oktober 1901.

Der Magistrat.

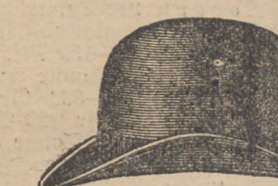
Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

Steife Hüte (Wollfilz).

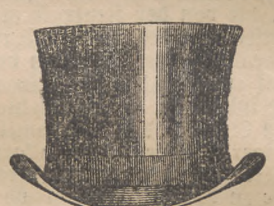


Form **Merkur,** Preis 3, 4 u. 5 Mk.
Form **Prinz of Wales,** 4, 4,50 u. 5 Mk.



Steife Herrenfilzhüte (Seidenfilz),
extrafeine Wiener Hüte 8 und 9 Mk.,
englische „ 7 „ 8 „
Extra-Qualität und Form.

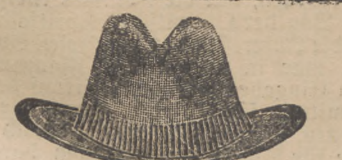
Tief diamantschwarze steife Filzhüte
aus der Fabrik von Habig in Wien,
12 Mk.



Zylinder-Hüte
in den beliebtesten und gangbarsten Formen,
7,50, 8,75, 11 und 14 Mk.

Chapeau-claques
zu 9 und 12 Mk.

Damen-Reitzylinder
nur zum Preise von 12 Mk.



Weiche Wollfilz-Hüte
(Form Waldersee)
im Preise von 3,50 bis 5 Mk.



Kaiserhut
aus Lodenfilz
und in allen Farben zu
2,75, 3,75 und 4,50 Mk.

Extrafeine Herren-Filzhüte
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur Wiener und Italiener Fabrikate,
zu 6,75, 8 und 9 Mk.

Tief diamantschwarze, weiche Filzhüte,
aus der Fabrik von Habig-Wien, 13,50 Mk.

Allergrösste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirthschafts-Mützen.

Für reelle, tadellose Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelernter Hutmacher.



Gustav Grundmann,
seit 1869 in Thorn.



Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Hedwig Strellnauer,
Inh.: Julius Leiser,
Thorn, Breitestrasse 30.

Ganz ausserordentlich billige Angebote.

Von Freitag den 1. November bis Dienstag den 5. November
findet ein

grosser Ausverkauf
fertiger Wäsche
zu
enorm billigen Preisen
statt.

Ein großer Posten Hemden und Beinkleider, im eigenen Atelier gefertigt, zu
nie dagewesenen billigen Preisen.

G r. m. Zimm. an 1 auch 2 Herren v. 1. Novbr. zu verm. Schillerstr. 19, III.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Strobandstr. 4, II.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Araberstr. 6.**

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Gut möbl. Zimmer nach vorn zu verm. **Heiligegeiststr. 13,** II.

M. Zim. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Zimm. z. v. Gerechtestr. 17, III.

Heiligegeiststr. 1
ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, sowie sämmtlichem Zubehör und Balkon (nach der Weichsel gelegen), neu renovirt, **von sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke,
Musik-Instrumenten-Handlung,
Coppernikusstraße 22.

Die von Herrn Landrath **von Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

Wilhelmsplatz 6.
Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube ꝛc., zu vermiethen. zu vermiethen. **August Glogau.**

Meine in dem Hause des Kaufmanns **Trenkel,** Mellienstr. 66, I. in der Nähe der Parkstr. gelegene **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Entree, Stall und Keller ist versetzungshalber vom 1. Novbr. cr. ab anderweitig zu verm.
Wojciechowski, Gerichtsassistent.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude
Baderstraße 9:
1 Laden nebst 2 Stuben, sowie **Geschäfts-Kellerräume.**
Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Eine größere
Parterre-Wohnung
zu vermiethen **Baderstraße 26.**

---

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen
Katharinenstr. 3, pt., r.

In der Gärtnerei, **Mocker,** Wilhelmsstr. 7 (Leibitscher Thor), eine **Wohnung** von 2 Zimm. bill. zu verm. Näheres **Brückenstr. 5,** I.

Schulstraße 1
sind 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen.

Zwei Wohnungen
von je 3 Zimmern, 1. und 4. Etage, vermiethet **A. Stephan.**

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

Renov. Wohn., 2 Zim., h. Küche, v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3,** pt.

Pt.-Wohnung, 3 Zimm. u. Zubeh. v. sof zu verm. **Gerberstr. 18.**

Tapeten-Reste
in nur **neuen Mustern** und jeder Stückzahl billigst bei
J. Sellner,
Gerechtestraße.

Elektrische
Installationen und Reparaturen werden an
Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen ꝛc.
bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installations-Geschäft
und Fahrradhandlung,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Plüsch-, Sammet-u. Kord-Pantoffeln, Hosenträger, Unterhosen, Unterjacken, Normalhemden, Männer-Socken



u. s. w., **nur gute Waare,** empfiehlt billigst
J. Willamowski,
Thorn, Rathhaus-Ecke, gegenüb. 3 Kronen und der Post.

Neuen
Magdeburger Sauerkohl
— Pfd. 10 Pfg. —
Viktoria Erbsen
— Pfd. 13 Pfg. —
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Heu!
Gutes Kuh- und Pferdeheu und **Stroh** liefert billigst nach allen Bahnstationen **Paul Lepehne,** Labiau.

Feinsten
Souchong-Thee,
(neuester Ernte),
à Pfund 2,40, 3,00 u. 4,00 Mark,
sowie
besten Cacao,
à Pfund 1,60, 2,00, 2,40 u. 3,00 Mark,
empfiehlt
Oskar Schroeder,
Altstädt. Markt 12.
Wiederverkäufern halte mein großes Lager in **Bonbons, Chokoladen, Blech-Artikeln ꝛc.** bestens empfohlen.

Frische Schnitzel
unter Benutzung des Nothstandstarifs giebt ab
Zuckerfabrik Melno.

Neue Full-Heringe,
sehr fein im Geschmack, offerirt zu billigsten Tagespreisen
Eduard Kohnert.

Versetzungshalber per 15. 10. ein gut **möbl. Zimmer,** 1. Etg , n. vorn, zu vermiethen **Jakobsstr. 13.**

Ein m. Zim. b. z. v. Mauerstr. 36, III.

Aetherische Oele, Essenzen,
zur **Liqueur- und Limonadenfabrikation,** sowie zum **Backen.**
Dr. Herzfeld & Lissner,
Mocker, Lindenstr. Ecke Feldstr.
Fernsprecher Nr. 114.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer sehr billig zu vermiethen
Coppernikusstr. 24, I.

Lose
zur 7. Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 29. November bis 4. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Rothen Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16. bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100,000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmer von sofort **Altstädtischer Markt 16** zu vermiethen. **W. Busse.**

Ein Laden,
von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Großer heller Lagerkeller
Seglerstr. 25 zu vermiethen.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

---

2 große, nebeneinanderliegende
gut möblirte Zimmer
m. a. o. Burschengel. sof. zu verm.
Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

---

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen **Jakobsstraße 9,** I.

---

2 schön **möbl. Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 11. zu vermiethen **Gerechtestr. 30,** II, r.

Möbl. Zimmer mit Kaffee für 1 bis 2 Herren zu vermiethen
Seglerstraße 7, I.

Gr. möbl. Vorderzimmer und ein **kleines Zimmer** sofort zu vermiethen **Gerstenstr. 6,** I. r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Schillerstraße 4, III.

Kl. möbl. Zim., mit auch ohne Beköst. z. verm. Tuchmacherstr. 11, II.

Möbl. Zim. zu vermiethen
Bäckerstraße 12, pt.

Möbl. Zimmer ist zu vermiethen
Bäckerstraße 16, I.

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Bankstr 2, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.